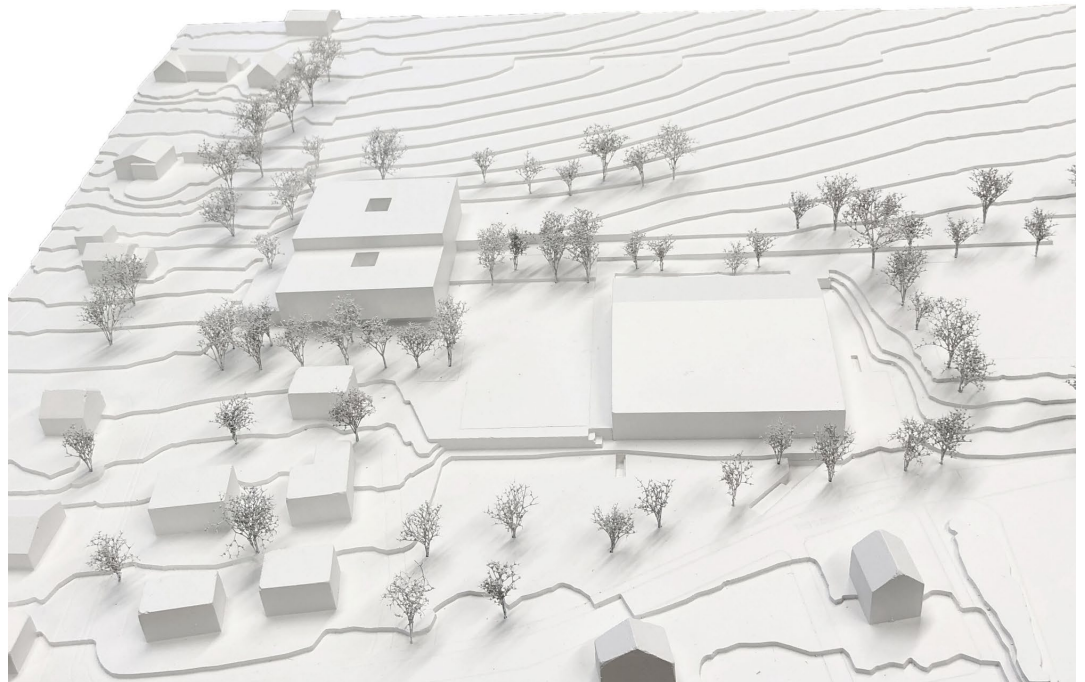


# Neubau Oberstufenzentrum Rötschmatte 3232 Ins BE

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren



## Schlussbericht

Vom Preisgericht genehmigt am 14. Dezember 2021



## Impressum

Auftrag	Neubau Oberstufenzentrum Rötschmatte
Auftraggeberin	Gemeinde Ins, vertreten durch den Gemeinderat Dorfplatz 2, 3232 Ins
Auftragnehmerin	Planteam S AG, Laupenstrasse 2, 3008 Bern
Projektbearbeitung	Bernhard Straub Dipl. Architekt / Raumplaner ETH SIA REG A 041 469 44 66, bernhard.straub@planteam.ch Jacques Rordorf, Dipl. Architekt ETH 041 469 44 42, jacques.rordorf@planteam.ch
Qualitätssicherung	SQS-Zertifikat ISO 9001:2000
Dateiname	ins_Schlussbericht_Neubau OSZ Rötschmatte_genehmigt 211214

## Inhaltsverzeichnis

1.	Informationen zur Aufgabe	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Aufgabenbeschrieb	5
1.3	Ziele	6
2.	Bestimmungen zum Verfahren	7
2.1	Veranstalterin und Verfahrensbegleitung	7
2.2	Verfahren und massgebende Grundlagen	7
2.3	Teilnehmende	7
2.4	Preisgericht	9
2.5	Beurteilungskriterien	9
3.	Projektaufgabe und Raumprogramm	11
3.1	Perimeter	11
3.2	Projektaufgabe	12
3.3	Raumprogramm	14
4.	Vorprüfung	15
4.1	Formelle Vorprüfung	15
4.2	Vorprüfung Programmbestimmungen	16
5.	Beurteilung durch das Preisgericht	17
6.	Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts	19
6.1	Rangierung und Preiserteilung	19
6.2	Würdigung, Erkenntnisse und Dank	19
6.3	Empfehlungen des Preisgerichts	20
6.4	Verschiedenes	20
7.	Abschluss des Verfahrens	22
7.1	Rangierung	22
7.2	Nicht rangierte Projekte	23
8.	Genehmigung	26
9.	Projektverfassende	27
9.1	Würdigung prämierte Projekte	27
9.2	Projekte erster Rundgang	54

# 1. Informationen zur Aufgabe

## 1.1 Ausgangslage

Die bestehenden Schulhäuser (Dorfschulhaus und Blaues Schulhaus) in Ins, welche derzeit von der Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) genutzt werden, sind sanierungsbedürftig und es fehlt an Schulraum. Ein Schulbetrieb nach zeitgemässen pädagogisch-didaktischen Anforderungen wird darin künftig nicht mehr möglich sein. Neue Unterrichtsformen verlangen neue angepasste und flexiblere Schulräumlichkeiten.

Die Oberstufenschule Ins (OSZ Ins) ist in einem Verband, bestehend aus 7 Verbandsgemeinden organisiert: Ins, Gampelen, Müntschemier, Treiten, Finsterhennen, Siselen, Brüttelen. In den Jahren 2012/2013 hat die Gemeinde Ins eine strategische Schulraumplanung erarbeiten lassen, welche die zunehmenden Bevölkerungs- und Schülerzahlen in Ins und den Verbandsgemeinden berücksichtigt und eine Verknappung des Schulraums prognostizierte und Szenarien entwickelte.

Basierend auf der Schulraumplanung liess die Gemeinde eine darauf aufbauende Machbarkeitsstudie mit Bestandesaufnahme der gesamten Schulraumsituation und Variantenevaluation für die Erneuerung und Erweiterung der Oberstufenschule Ins erstellen. Daraus resultierte, dass die geeignetste Variante ein neues Zentrum auf der Rötshmatte darstellt.

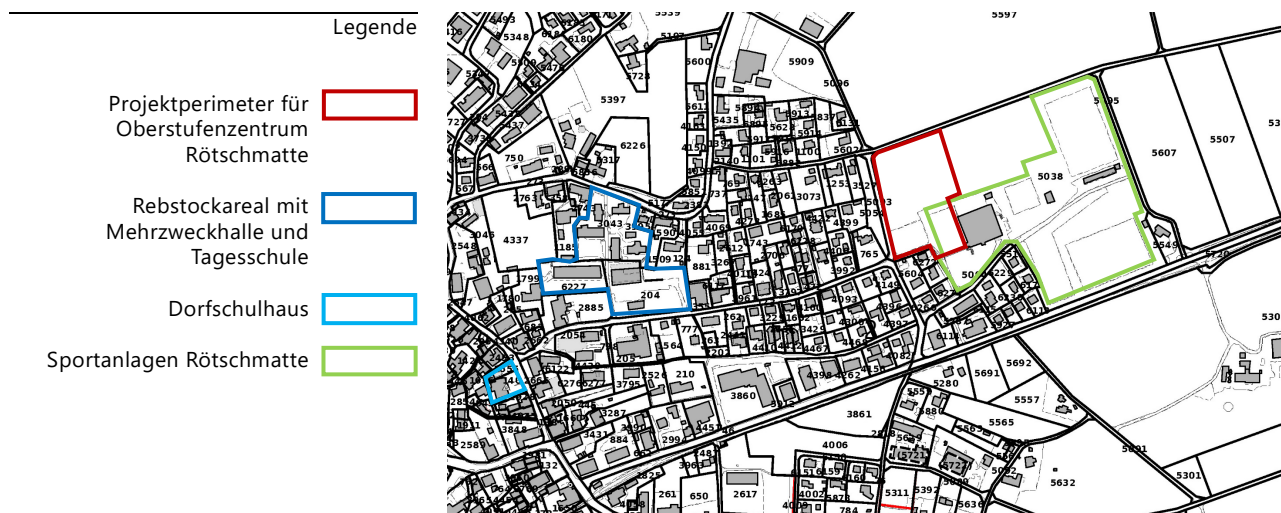


Abbildung 1.: Situation Schul- und Sportanlagen

Geplant ist ein Neubau, welcher die gesamte Oberstufenschule für die Verbandsgemeinden beherbergen wird. Der Perimeter für das Oberstufenzentrum befindet sich im Besitz der Gemeinde Ins. Die Parzelle wird im Rahmen der laufenden Nutzungsplanung als Zone für öffentliche Nutzung (ZöN) ausgeschieden.



ISOS  
 Ins ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS aufgeführt. Der Perimeter liegt in der Umgebungszone III mit dem Erhaltungsziel b.

Legende  
 Projektperimeter für Oberstufenzentrum Rötshmatte

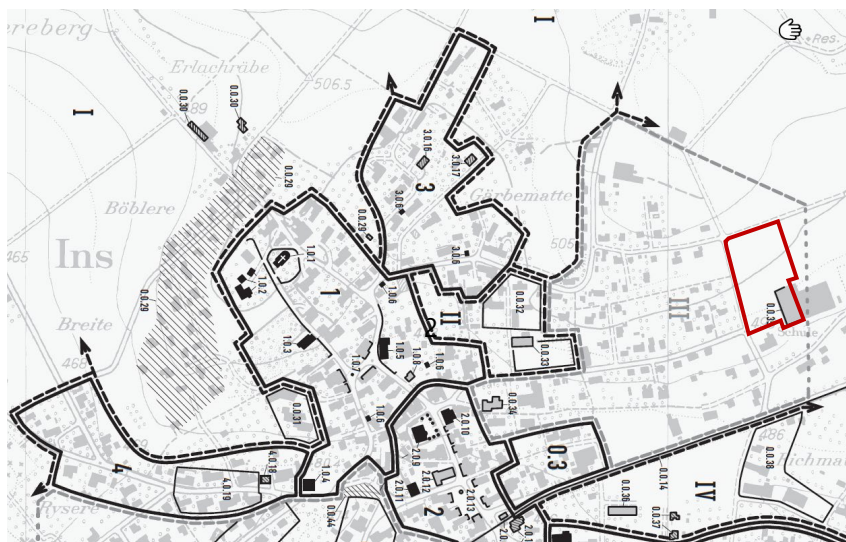


Abbildung 2.: Situation ISOS

Kulturgeschichtlich ist zu erwähnen, dass Ins die Heimat des bekannten Berner Malers Albert Anker (1831–1910) war.

## 1.2 Aufgabenbeschreibung

Oberstufenzentrum Rötshmatte

Auf der Rötshmatte soll ein neues Oberstufenzentrum mit 15 Klassenzimmern, Gruppenräumen, diversen Fachzimmern und der Infrastruktur für die Lehrerschaft, den Hauswartungsbereich, die Haustechnik und entsprechenden Aussenräumen erstellt werden sowie die Option für allfällige spätere Erweiterungen.

Campus

Die Projektbeiträge sollten so gestaltet werden, dass spätere Erweiterungen möglich sind. Hierzu sollte eine Idee für einen Campus als «städtebauliche Skizze» abgegeben werden.

Sportinfrastruktur

Die Sportinfrastruktur für die Oberstufenschule befindet sich in unmittelbarer Nähe, östlich des Perimeters. Das Vorsehen einer angemessenen Wegverbindung war integraler Teil der Projektaufgabe.

Kosten

Gemäss Botschaft an die Gemeindeversammlung wird von approximativen Investitionskosten von total ca. 20 Mio. ausgegangen. Für die Positionen BKP 2+4 (Gebäude und Umgebung) wird gemäss Kostengrobschätzung (+/- 25%) mit maximal 12,7 Mio. gerechnet (exkl. MwSt.).

---

Termine	Es ist von folgendem Grobterminplan auszugehen:
	Publikation Präqualifikation 27. Mai 2021
	Einreichung Projektbeiträge 22. Oktober 2021
	Jurierung 10. November 2021
	Ausstellung 12. – 22. Januar 2022
	Genehmigung Projektierungskredit GV Frühjahr 2022
	Genehmigung Baukredit GV Winter 2022

### 1.3 Ziele

Mit dem vorliegenden Projektwettbewerb sollte das am besten geeignete Projekt mit dem dazugehörigen Planerteam für die gestellte Aufgabe gefunden werden.

Das Verfahren sollte einerseits die Gesamtentwicklung der Schulanlage Rötschmatte konkretisieren und andererseits aufzeigen, wie weit die erwünschten Nutzungen mit einer hohen architektonischen Qualität angeordnet werden können.

Für die Gemeinde Ins stellt das Projekt eine hohe Investition dar. Aus diesem Grund war sowohl der Optimierung der Baukosten als auch der späteren Betriebs- und Unterhaltskosten (Lebenszyklus-Betrachtung) ein hohes Gewicht beizumessen.

Mit dem Neubau sollten die Voraussetzungen für eine didaktisch-pädagogisch zeitgemässe Unterrichtsformen geschaffen werden mit individuellen Lernorten und für Kleingruppen sowie flexibel nutzbare Zonen und Räumlichkeiten.

## 2. Bestimmungen zum Verfahren

### 2.1 Veranstalterin und Verfahrensbegleitung

---

Veranstalterin

Veranstalterin des Verfahrens ist die Gemeinde Ins, vertreten durch den Gemeinderat:

Einwohnergemeinde Ins  
Dorfplatz 2  
3232 Ins

---

Verfahrensbegleitung

Planteam S AG  
Laupenstrasse 2  
3008 Bern  
roetschmatte-ins@planteam.ch

### 2.2 Verfahren und massgebende Grundlagen

Die Planung untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.510) und erfolgt im selektiven Verfahren nach dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG) sowie der dazugehörigen Verordnung (ÖBV) in Form eines anonymen Projektwettbewerbs. Die SIA Ordnung 142 (Ausgabe 2009) für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe gilt subsidiär.

Die Veranstalterin behält sich vor, falls es sich als notwendig erweist, für Projekte aus der engeren Wahl eine optionale, anonyme Bereinigungsstufe durchzuführen (gemäss Art. 5.4 SIA 142).

Die öffentliche Ausschreibung erfolgte auf simap.ch.

Die Sprache für das ganze Verfahren ist deutsch.

### 2.3 Teilnehmende

Teilnahmeberechtigt waren Planungsgemeinschaften der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur.

Aufgrund der Präqualifikation wurden folgende Büros für die Teilnahme am Projektwettbewerb selektioniert:

**Architekturbüro**

**Landschaftsarchitekturbüro**

Bart & Buchofer Architekten AG, Biel/Bienne	Pascal Heyraud sàrl, Neuchâtel
Bob Gysin + Partner AG, Zürich	ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Brandenberger Kloter Architekten AG, Basel	Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel
BUREGA Architekten GmbH, Rorbas	Fischer Garten- und Landschaftsarchitektur AG, Embrach
ern + heinzl Architekten, Solothurn	Johannes von Pechmann Stadtlandschaft, Zürich
Hertig Noetzli Architekten AG, Aarau	FreiRaum GartenLandschaften GmbH, Küttigen
Les ateliers du passage Sàrl, Fribourg	Cécile Albana Pisset architecte-paysagiste, Lausanne
soppelsa architekten gmbh, Zürich	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Stoa architectes Sàrl/ Stoa Architekten GmbH, Neuchâtel ( <i>Nachwuchsteam</i> )	Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern
studio te GmbH, Zürich ( <i>Nachwuchsteam</i> )	Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld
Translocal Architecture GmbH, Bern	Hänggi Basler Landschaftsarchitektur, Bern
WALDRAP AG, Zürich	ryffel + ryffel ag, Uster
ARGE Atelier Marcel Hegg / Roesti & Pereira GmbH SIA, Biel/Bienne	Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern
ARGE Raumzeit Architekten / L2A Architekten, Aarberg	Keller Freiraumplanung GmbH, Bütigen
ARGE Winkelmann Architekten AG / MJ2B Architekten AG, Murten	Hofmann Landschaftsarchitekten, Bern
3B Architekten AG, Bern	Metron Bern AG, Bern

## 2.4 Preisgericht

Sachpreisgericht	Martin Schöni, Gemeinderat Öffentliche Sicherheit und Liegenschaften Adrian Ritter, Schulleiter Oberstufenzentrum Martin Boss, Bauverwalter (Ersatz)
Fachpreisgericht	Cornelia Mattiello-Schwaller, Dipl. Architektin ETH SIA Mattias Boegli, Dipl. Architekt FH BSA SIA SWB MAS in Denkmalpflege und Umnutzung BFH Yves Baumann, Architekt (Ersatz) Maurus Schifferli, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur FH SIA Toni Weber, Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA (Ersatz)
Experten ohne Stimmrecht	Michael Röthlisberger, Gemeinderat Ressort Bildung Manuel Michel, Bauökonom MAS AEC Eidg. dipl. Bauleiter Hochbau Marcel Kissling, Finanzkommission Marc Gatschet, Hausdienstleiter OSZ

## 2.5 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilte die Wettbewerbsbeiträge anhand der nachfolgenden Kriterien, welche die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen berücksichtigen:

### A Kontext und Architektur

- Architektonisches Konzept (Idee Campus, Massstäblichkeit),
- Formale Qualität der Bauten, Identität und Ausstrahlung
- Freiraumkonzept, qualitätsvolle Aussen- und Freiräume, baulicher Umgang mit der Topografie,

### B Nutzung und Gestaltung

- Nutzungskonzept (Raumprogramm, Nutzungsflexibilität),
- Erschliessungskonzept (Zugänglichkeit, Vernetzung, Anbindung und Durchlässigkeit insb. zu den von der OS genutzten Gebäuden auf dem Rebstockareal und zur Sportanlage), Parkierungskonzept.

### C Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit

- Funktionsnutzen (innere Organisation und Zweckmässigkeit, Gebrauchsqualität), Etappierung,
- Flächeneffizienz und Kompaktheit,

- Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Investition, und Unterhalt auf den gesamten Lebenszyklus betrachtet.

Die Reihenfolge der Kriterien enthält keine Wertung. Sie wurden vom Preisgericht in einer Gesamtwertung angewendet.

## 3. Projektaufgabe und Raumprogramm

### 3.1 Perimeter

Ins weist als grosses Bauerndorf, teilregionales und landwirtschaftliches Zentrum des westlichen Berner Seelands hohe räumliche und architekturhistorische Qualitäten auf und ist im Bundesinventar der Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS) verzeichnet.

Als typisches Vielfingerdorf mit zentralem Bärenplatz verfügt Ins über Patriziersitze und intakte Gassen, die vielerorts von Natursteinmauern gerahmt sind. Dazu gehört, dass das Grün der Umgebung bis weit ins Siedlungsgebiet hineingreift. Diese Grünräume sind durch die Siedlungsentwicklung teilweise an den Rand gedrängt worden.

Das zur Überbauung vorgesehene Areal liegt am östlichen Siedlungsrand in unmittelbarer Nachbarschaft zur bestehenden Sportanlage am Rötschmattenweg 25 und angrenzend an die Landwirtschaftszone. In der Sporthalle finden regelmässig regionale und überregionale Veranstaltungen statt. Die dazugehörige Zivilschutzanlage wird sowohl als Truppenunterkunft genutzt als auch als Unterkunft für Private. Die Aussenanlagen (Ideenperimeter) bestehen aus zwei Fussballfeldern, zwei Tennisplätzen sowie einem Parkplatz. In unmittelbarer Nachbarschaft dazu liegt zudem ein Jugendtreff.



## 3.2 Projektaufgabe

Die Aufgabenstellung umfasst die Ausarbeitung einer ortsbaulich und architektonisch überzeugenden und hinsichtlich der Nutzungsanordnung und Gestaltung stimmige Gesamtlösung mit einem Neubau mit 15 Klassen und den dazugehörigen Aussenanlagen mit der Erweiterungsmöglichkeit von einer Klasse sowie die zweckmässige Integration in die bestehende Sportanlage.

---

### Grundkonzept

Zusammen mit der Gesellschaft und der Arbeitswelt verändern sich die Anforderungen an das Lernen und Arbeiten in der Schule. Die Benutzeransprüche werden sich auch künftig weiter ändern. Die Bereitstellung der Unterrichtsräume richtet sich bewusst nicht explizit nach einem heute spezifischen und aktuellen pädagogischen Unterrichtsmodell. Es ist deshalb eine möglichst einfache und stabile Grundstruktur zu finden, mit welcher auf unterschiedliche Unterrichtskonzepte reagiert werden kann.

Ziel ist, dass der neue Hochbau auf einem konstruktiven Grundkonzept basiert, welches es erlaubt, auf veränderte Nutzungsansprüche baulich und organisatorisch reagieren zu können.

---

### Betrieb

Die verschiedenen Lehr- und Lernformen – von der Einzelarbeit über die Gruppenarbeit bis zum Plenum – erfordern verschiedene, flexibel nutzbare Bereiche. Damit können pädagogisch und betrieblich Oberstufenschulanlagen mit 15 Klassen (3 Jahrgänge zu je 5 Klassen) zum Beispiel Wahlfächer breiter oder zahlreicher und ohne grössere Kostenfolgen anbieten.

Gerade mit Blick auf Veränderungen bei neuen Unterrichtsmodellen ist dies eine zentrale Betrachtung. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass in den kommenden Jahren und Jahrzehnten das Betreuungsangebot erweitert werden muss. Daher ist im Rahmen der Projektaufgabe konzeptionell aufzuzeigen, wie auf der Schulanlage eine weitere Unterrichtseinheit ergänzt werden kann, die bei laufendem Betrieb an- oder dazu gebaut werden kann.

---

### Freiraumkonzept und Aussenanlagen (Ideenperimeter)

Die Organisation und die Gestaltung der Aussenräume ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtanlage. Zum einen umfasst dies die unmittelbaren Aussenräume der schulischen Einrichtungen, zum anderen die Einbindung der bestehenden Sportanlage. Innerhalb des Ideenperimeters sind mögliche Synergien zu den bestehenden Aussen- und Sportanlagen aufzuzeigen.

Der Aussenraum ist Erholungs-, Erlebnis- und Erfahrungsraum. Er bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu spielen, Fantasie und Kreativität zu entfalten, Kontakte zu knüpfen, Natur zu erleben. Dabei sollen bei der Gestaltung des Aussenraums soweit möglich die Kinder und Jugendlichen miteinbezogen werden. Von Vorteil ist eine Konzeption, die Veränderungen, Ergänzungen und Erweiterungen zulässt.



Zusätzliche Aspekte des Aussenraums wie die Wege zur Erschliessung in den Pausen, die Zugänglichkeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Behinderung, den unterschiedlichen Bedürfnisse je nach Alter und Geschlecht als Aufenthalts- und Rückzugsorte sowie der Besonnung und dem Naturerlebnis ist gebührend Achtung zu schenken.


Ideenperimeter 



Abbildung 4.: Gesamtanlage Rötshmatte (Ideenperimeter)

Zugänglichkeit und Parkierung

Die Schüler erreichen das Areal zu Fuss oder mit dem Velo primär über die Bielstrasse und den Rebstockweg.

Eine attraktive Fussverbindungen zu den Sportanlagen ist sicherzustellen.

Für den Lehrkörper und Besucher sind gut auffindbare Parkierungsmöglichkeiten anzubieten. Die Parkplätze müssen nicht an einem Standort konzentriert sein.

Eine Anlieferung muss LKW-tauglich sein und die Notzufahrt für Feuerwehr und Sanität jederzeit gewährleistet sein.

Material und Konstruktion

Das Gebäude soll möglichst mit natürlichen Baumaterialien auskommen.

Weiter ist auf ein einfaches statisches Konzept mit übereinander liegender Tragstruktur und Schächten mit durchgehender vertikale Lastabführung zu achten sowie Bausysteme, welche eine einfache, unabhängige Erneuerung der einzelnen Bauteile mit unterschiedlicher Lebensdauer ermöglichen (Primär-, Sekundär- und Tertiärsystem).

Wirtschaftlichkeit

Für eine wirtschaftliche Realisierung soll auf eine optimale Effizienz der Flächen und Volumen, d.h. ein günstiges Verhältnis der relevanten Nutzflächen im Verhältnis zu den Geschossflächen sowie der Gebäudehülle zur Geschossfläche geachtet werden.

---

Dienstbarkeiten

Bestehende Dienstbarkeiten (Quell- und Brunnenrechte, Durchleitungsrechte) sind in der Baugrunduntersuchung berücksichtigt.

### 3.3 Raumprogramm

Die Details zum Raumprogramm sowie die quantitativen und qualitativen Vorgaben für die einzelnen Räume wurden als separates Dossier abgegeben.

Das Raumprogramm umfasst die geforderten Räume, inkl. Grössenangaben, die Anforderungen an die Ausstattung etc. und umfasst summarisch nachfolgende Räumlichkeiten:

- Total 15 Klassenzimmer, 8 Gruppenräume, diverse Fachzimmer (Natur/Technik, Bildnerisch Gestalten/Textil, Hauswirtschaft/Theorie) mit dazugehörigen Garderoben, Nebenräume (Vorbereitung, Lager, Material),
- Platz für Arbeitsnischen/Aufenthalt in den Erschliessungsbereichen ausserhalb der Klassenzimmer (für Einzelarbeit, Kleingruppen etc.)
- Gemeinschaftsräume (Musik, Atelier, Aulaküche),
- Begabtenförderung/DAZ, Integrative Förderung,
- Lehrpersonenbereiche (Lehrpersonenzimmer, Arbeitsbereiche Lehrpersonen, Materialraum/Bibliothek/Kopierraum,
- Schulsozialarbeit, Schulleitung, Sekretariat und Hauswartungsbereich (Büro, Lager, Technik) sowie Serviceräume (Serverraum, WC, Dusche)

Die Aussenanlagen umfassen gedeckte Vorbereiche bei den Eingängen und Pausenbereiche,

- Allwetterplatz, Schulgarten, Aussenklassenzimmer,
- gedeckter Bereich/Vorplatz für Container, Aussengeräteraum,
- Veloabstellplätze und Abstellplätze für Motorfahräder und Motorräder sowie Parkplätze für Personenwagen.

## 4. Vorprüfung

Präambel	Alle Projekte wurden durch die Verfahrensbegleitung einer formellen und wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Weiter wurde zu einzelnen Themen eine Vorprüfung der Programmbestimmungen durchgeführt. Dies betrifft die Themen hindernisfreies Bauen, Einhaltung Baurecht, sowie die Überprüfung der Einhaltung der betrieblichen Anforderungen.
Beteiligte Personen	<ul style="list-style-type: none"><li>– Formelle Vorprüfung, Baurecht, Raumprogramm: Planteam S AG, Verfahrensbegleitung,</li><li>– Wirtschaftlichkeitsüberprüfung: Manuel Michel, Bauökonom</li></ul>
<h3>4.1 Formelle Vorprüfung</h3>	
Projekteingaben	Alle 16 teilnehmenden Teams haben fristgerecht einen Projektbeitrag eingereicht. Die Abgabe erfolgte entweder anonym am Abgabeort bzw. per Kurier/ Post mit gültigem Poststempel.
Abgabe Modell	Alle 16 Modelle wurden fristgerecht am Abgabeort eingereicht.
Anonymität Pläne und Modelle	Die Anonymität wurde bei allen eingereichten Projektbeiträgen (Pläne, Unterlagen und Modelle) eingehalten.
Vollständigkeit	<p>Die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen wurde von der Verfahrensbegleitung überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Plandokumente max. 4 A0 quer mit allen geforderten Inhalten,</li><li>– Flächen- und Volumenberechnungen nach SIA 416 mit einfach überprüfbaren Planschemata,</li><li>– Erläuterungen ungekürzt auf A4,</li><li>– Verschlussenes Verfassercover,</li><li>– Digitaler Datenträger mit den geforderten Unterlagen.</li></ul> <p>Insgesamt kann für alle Projekte die Vollständigkeit bestätigt werden. Bei zwei Projekten war der Umfang der Abgabe nicht komplett vollständig (fehlende Beilagen Mengendeclaration / Raumprogramm), was jedoch nicht zum Ausschluss von der Beurteilung führte.</p>
Anonymität	Gemäss Wettbewerbsprogramm waren die Projektverfassenden für die Anonymität der Abgabe zuständig. Die Anonymität war bis zum Abschluss des Wettbewerbs zu wahren. Alle Projektbeiträge wurden anonym eingereicht.
Zulassung zur Beurteilung	Aufgrund der formellen Vorprüfung wurden alle Projektbeiträge zur Beurteilung zugelassen.

## 4.2 Vorprüfung Programmbestimmungen

Zusätzlich zur formellen Vorprüfung wurden diverse Programmbestimmungen überprüft:

---

### Raumprogramm

Die Projektbeiträge wurden mit dem geforderten Raumprogramm abgeglichen, wobei die Haupträume der folgenden Bereiche auf ihre Grösse und die weiteren vorgegebenen Anforderungen überprüft wurden: Unterrichtszimmer, Fachzimmer, Musik, Atelier/Aula, Lehrpersonenbereich, Schulleitung, Haustechnik. Zudem wurden auch die geforderten Flächen im Aussenraum geprüft (z.B. gedeckte Pausenbereiche).

Abweichungen der Raumgrössen bis 8% gegenüber dem Raumprogramm wurden toleriert. Auf grössere Abweichungen wurde im Vorprüfungsbericht hingewiesen. Insgesamt weicht keines der Projekte so stark vom vorgegebenen Raumprogramm ab, als dass es von der Preiserteilung hätte ausgeschlossen werden müssen.

---

### Baurecht

Überprüft wurden der Gebäudeabstand, die Strassenabstände und die Grenzabstände gegenüber Dritten. Abstandsunterschreitungen wurden keine festgestellt. Weiter wurde die Einhaltung der nachfolgenden Punkte überprüft.

- ZöN blau umrandete Fläche (talseitig min. dreigeschossig), gebäudeintegrierte Autoparkierung,
- Einzelne Projekte weisen baurechtliche Mängel auf, bspw. wurden die Autoeinstellplätze teilweise nicht gebäudeintegriert gelöst, sondern in der ZöN blau umrandeten Fläche angeordnet,
- Gegen die Einhaltung der Fassadenhöhe (max. 11m talseitig) sowie Gesamthöhe (max. 12.50 m bei Flachdachbauten, Hangzuschlag 1m) verstösst der Projektvorschlag «Albert».

Da keine Verstösse erkennbar waren, die einer Realisierung grundsätzlich entgegenstünden, wurden alle Projektbeiträge juriert. Bei allen Projektbeiträgen mit baurechtlichen Mängeln wurde die Konsequenz für eine allfällige Weiterbearbeitung im Detail diskutiert. Dabei wurde festgehalten, dass sich daraus keiner der Projektvorschläge einen Vorteil verschaffen konnte.

---

### Zulassung zur Preiserteilung und Vorprüfungsbericht

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Form eines Vorprüfungsberichtes, welcher die einzelnen Abweichungen zu den Programmbestimmungen festhielt, dem Preisgericht zur Verfügung gestellt.

## 5. Beurteilung durch das Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 10. November 2021. Das Preisgericht war zu jeder Zeit beschlussfähig. Die Umfrage unter allen im Preisgericht vertretenen Personen ergab keine bekannte unzulässige Verbindung. Somit bestand für kein Mitglied ein Ausstandsgrund.

Zu Beginn wurde der Vorprüfungsbericht sowie die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsüberprüfung durch die Verfahrensbegleitung und den Bauökonomien Manuel Michel vorgestellt.

Das Preisgericht nahm die Ergebnisse der Vorprüfung zur Kenntnis und liess alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zu.

---

### 1. Rundgang

Im ersten Beurteilungsrundgang schieden diejenigen Projekte aus, die in keinem der drei Hauptkriterien vollständig zu überzeugen vermochten:

- «ALBERT»
- «Berner Rosen»
- «Borkafeste»
- «CHAMP»
- «Faber»
- «Hinder der neue Mur»
- «IN CORPORE»
- «LUMINIA»
- «noto»
- «TADA»
- «Vor der Mur»
- «Vue des Alpes»

---

### Projekte der engeren Wahl

Nach eingehender Kontrolle aller im ersten Beurteilungsrundgang ausgeschiedenen Projekte verblieben als Projekte für den zweiten Rundgang:

- «uf de mur»
- «Gakko»
- «Ebenen und Stufen»
- «DER SCHULSPAZIERGANG»

---

### 2. Rundgang und provisorische Rangierung

Somit verblieben 4 Projekte in der engeren Wahl, welche unter Einbezug aller Hauptkriterien insgesamt zu überzeugen vermochten. Diese wurden

vertieft diskutiert und im Quervergleich beurteilt. Nebst den ortsbau-lichen Aspekten bezüglich Kontext und Architektur kamen nun auch As-pekte der Nutzung und Gestaltung, sowie Funktionalität, Wirtschaftlich-keit und Nachhaltigkeit vertiefend hinzu. Anhand der vergleichenden Diskussion wurden die vier verbleibenden Projekte bewertet.

In der Gesamtbetrachtung hoben sich die beiden Projekte «uf de mur» und «Gakko» von den weiteren beiden Projekten «Ebenen und Stufen» und «DER SCHULSPAZIERGANG» deutlich ab. Nach ausführlicher Diskus-sion der Projekte wurde die Rangierung wie folgt provisorisch festgelegt:

1. Rang: «uf de mur»
2. Rang: «Gakko»
3. Rang «Ebenen und Stufen»
4. Rang «DER SCHULSPAZIERGANG»

---

Kontrollrundgang und  
definitive Rangierung

Der Kontrollrundgang durch alle Projektbeiträge, vor der definitiven Ran-gierung, bestätigte die vorangehend festgelegte Beurteilung.

Abschliessend legte das Preisgericht die Rangierung und Preiserteilung fest und empfiehlt den Projektbeitrag «uf de mur» einstimmig zur Wei-terbearbeitung.

## 6. Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts

### 6.1 Rangierung und Preiserteilung

---

Gesamtpreissumme

Insgesamt stand eine Preissumme von CHF 125'000 (exkl. MwSt.) für 4 - 6 Preise zur Verfügung. Aufgrund der Beurteilung und gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung:

- |                    |                                 |                          |
|--------------------|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Rang   1. Preis | « <i>uf de mur</i> »            | 50'000.- CHF exkl. MwSt. |
| 2. Rang   2. Preis | « <i>Gakko</i> »                | 40'000.- CHF exkl. MwSt. |
| 3. Rang   3. Preis | « <i>Ebenen und Stufen</i> »    | 20'000.- CHF exkl. MwSt. |
| 4. Rang   4. Preis | « <i>DER SCHULSPAZIERGANG</i> » | 15'000.- CHF exkl. MwSt. |

### 6.2 Würdigung, Erkenntnisse und Dank

Das Preisgericht verdankt den überaus grosse Arbeitseinsatz und hebt die bei allen Projektbeiträgen sichtbare sorgfältige Bearbeitung und Darstellung besonders hervor.

Mit dem selektiven anonymen Projektwettbewerb wurde ein wichtiges Ziel der Ausloberin erreicht. Namentlich ging ein breites Spektrum an Lösungsmöglichkeiten ein.

Nur wenige Projektbeiträge vermochten bezüglich der ortsbaulichen Disposition und Freiraumkonzept mit einer sensiblen Lösung zu überzeugen. Dies kann hauptsächlich auf die herausfordernde Aufgabe der massstabgerechten Eingliederung der Schulerweiterung am Siedlungsrand und sensiblen Übergang zur Landschaft zurückgeführt werden, sowie der gleichzeitigen anspruchsvollen Adressbildung.

Nicht zuletzt hat die unterschiedliche Priorisierung der Rahmenbedingungen zu einer Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten geführt. So haben die Teilnehmenden insbesondere dem Umgang mit der Topografie, der Erschliessung und Zugängen, dem Erhalt bzw. Ersatz für die bestehenden Parkplätze auf dem Areal und den räumlichen Bezügen zur bestehenden Sportanlage unterschiedliches Gewicht beigemessen.

Bezüglich der inneren Organisation liessen verschiedene Projektbeiträge grösstenteils Innovationskraft vermissen. Mehr innovative, räumlich spannende Konzepte wären angesichts der im Programm doch offen formulierten Nutzeransprüchen und flexiblen Raumanforderungen wünschenswert gewesen.

### 6.3 Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht hat festgestellt, dass das erstrangierte und zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt «uf de mur» in wenigen Punkten Überarbeitungsbedarf aufweist. Die Überarbeitung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Auftraggeberschaft. Zudem empfiehlt das Preisgericht der Auftraggeberschaft, zwecks Qualitätssicherung für die Startphase der Projektierung einen Ausschuss aus dem Fachpreisgericht beizuziehen, zusammengesetzt aus mindestens einem Architekten/ einer Architektin und Landschaftsarchitekten.

Das Projekt «uf de Mur» ist gemäss Empfehlung des Preisgerichtes in folgenden Punkten zu präzisieren:

- Die Autoeinstellhalle bietet einiges Optimierungspotential, die Anzahl gebäudeintegrierter Parkplätze ist in Absprache mit der Gemeinde Ins zu prüfen.
- Die genaue Setzung des Gebäudes ist zu prüfen, etwas mehr Abstand zu den Nachbarn im Einfamilienhausquartier im Süden wäre wünschenswert. Allerdings erfordert die Verschiebung nach Norden einen behutsamen Umgang mit der Topografie.
- Das Freiraumkonzept und insbesondere der Übergang zur Landschaft / Wiese ist zu präzisieren. Die Artenwahl der Baumhaine ist zu überdenken.
- Die vorgeschlagene Laufbahn, zusammen mit dem Verbindungsweg zum Fussballplatz hin (nicht gefordert), wäre zwar gut situiert, liegt aber in der nicht zur Verfügung stehenden Landwirtschaftszone.
- Die innere Organisation des Neubaus bietet vielfältige Möglichkeiten bezüglich definitivem Raumprogramm und Flächenangebot. Die weitere Projektentwicklung soll in enger Begleitung durch die Schulleitung Ins überarbeitet und optimiert werden. Dabei bietet sich auch eine Optimierung bezüglich des Flächenangebotes an, da die Klassenzimmer etwas grösser als gefordert sind. Dabei ist zu prüfen, wie die flächenoptimierten Unterrichtszimmer zugunsten der Erschliessung resp. den Begegnungszonen und Lichthöfen reduziert werden können.

### 6.4 Verschiedenes

Alle Preisgelder des Wettbewerbs werden erst nach dem Zuschlag des Gemeinderats sowie nach Ablauf der Beschwerdefrist ausbezahlt.

Die eingereichten Unterlagen aller rangierten Projekte bleiben im Eigentum des Veranstalters.



Alle Projekte werden öffentlich ausgestellt. Alle Teilnehmenden und die Medien sind eingeladen und haben an der Eröffnung die Gelegenheit, Mitglieder des Preisgerichts persönlich zu befragen.

Die Unterlagen der nicht rangierten Projekte können nach Ablauf der Ausstellung von den Verfassenden innert 30 Tagen auf der Gemeindekanzlei nach telefonischer Voranmeldung unter 032 312 96 30 abgeholt werden.

## 7. Abschluss des Verfahrens

### 7.1 Rangierung

Im Anschluss an die Beurteilung und die Formulierung der Empfehlungen sowie der inhaltlichen Genehmigung des vorliegenden Berichts ergibt die Öffnung der verschlossenen Verfasserkuverts folgende Verfasserinnen und Verfasser der eingereichten Projekte:

#### **Zur Weiterbearbeitung empfohlen und:**

##### **1. Rang / 1. Preis -«uf de Mur»**

Architektur	Soppelsa Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Nino Soppelsa, Mario Soppelsa
Mitarbeiter*innen	Katja Steger, Melina Fritsch
Landschaftsarchitektur	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
	Matthias Rosenmayr, Elisabeth Bühler
Holzbauingenieur/ Brandschutzplanung	Pirmin Jung AG, Rain/ Frauenfeld
Verantwortlich	Andreas Zweifel
Massivbauingenieur	APT Ingenieure GmbH, Zürich
Verantwortlich	Ergin Telli
Gebäudetechnik	Gruenberg + Partner AG, Zürich
Verantwortlich	Patric Baggi

#### **Weitere Rangierte:**

##### **2. Rang / 2. Preis - «Gakko»**

Architektur	Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel/Bienne
Verantwortlich	Florence Mani
Mitarbeiter*innen	Stephan Buchhofer, Kemuel Wharton, Cindy Correia
Landschaftsarchitektur	Pascal Heyraud sàrl, Neuchâtel Pascal Heyraud

##### **3. Rang / 3. Preis - «Ebenen und Stufen»**

Architektur	Les ateliers du passage Sàrl, Fribourg
Verantwortlich	Cyrille Fasel
Mitarbeiter*innen	Léonie Ruchet, Morgane Gex, Hervé Romanens, Loris Overney, Diana Galley, Arnaud Perisset, Tilio Pezzoli
Landschaftsarchitektur	Cécile Pisset architecte-paysagiste, Lausanne Cécile A. Pisset

#### **4. Rand / 4. Preis - «DER SCHULSPAZIERGANG»**

Architektur	studio te GmbH, Zürich (Nachwuchsteam)
Verantwortlich	Thai Tran
Mitarbeiter*innen	Miro Eichelberger, Patrick Meier
Landschaftsarchitektur	Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld Matthias Biedermann

## 7.2 Nicht rangierte Projekte

#### **Ohne Rang - «ALBERT»**

Architektur	Stoa architectes Sàrl/ Stoa Architekten GmbH, Neuchâtel (Nachwuchsteam)
Mitarbeiter*innen	Pascal Deschenaux, Alain Brülisauer, Anne-Claire Gandor
Landschaftsarchitektur	Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern Charlotte Altermatt, Klara Jochim
Bauingenieur	Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Bern Jan Stebler
Brandschutzplanung	Amstein+Walthert, Bern Daniel von Arb
Visualisierung	Nightnurses Images AG, Zürich

#### **Ohne Rang - «Berner Rosen»**

Architektur	Hertig Noetzli Architekten AG, Aarau
Verantwortlich	Miroslav Lazic
Mitarbeiter*innen	Janine Peuckert-Kalkof, Thomas Widmer, Margot Miklauschina
Landschaftsarchitektur	FreiRaum GartenLandschaften GmbH, Küttigen, Beat Bolliger

#### **Ohne Rang - «Borkafeste»**

Architektur	BUREGA Architekten GmbH, Rorbas
Verantwortlich	Benjamin Ganz
Mitarbeiter*innen	Ivo Bürgin, Manuel Biger, Svenja Frauenfelder, Benjamin Ziegler
Landschaftsarchitektur	Fischer Garten- und Landschaftsarchitektur AG, Embrach, Riccardo Nuzzi

#### **Ohne Rang - «CHAMP»**

Architektur	WALDRAP AG, Zürich
Verantwortlich	Renate Walter, Sebastian F. Lippok
Mitarbeiter*innen	Julian Meier, Martin Wey
Landschaftsarchitektur	ryffel + ryffel ag, Uster, Severin Menghini

#### **Ohne Rang - «Faber»**

Architektur	Brandenberger Kloter Architekten AG, Basel
Verantwortlich	Oliver Brandenberger, Adrian Kloter
Mitarbeiter*innen	Daria Domagala, Veronika Mutalova, Cédric Odermatt, Dominique Herzog, Sandra Schnitzler, Samuel Borer, Imre Csebits
Landschaftsarchitektur	Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel Beat Rösch, Kerstin Marx
Bauingenieur	HKP Bauingenieure AG, Baden, Matthias Bechter

#### **Ohne Rang - «Hinder der neue Mur»**

Architektur	ARGE Winkelmann Architekten AG / MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich	Jürg Winkelmann, Stephan Haymoz, Manuel Jüni, Beat Buri
Mitarbeiter*innen	Jani Domingues, Maëlle Waeber
Landschaftsarchitektur	Hofmann Landschaftsarchitekten AG, Bern Andres Hofmann, Benjamin Broder

#### **Ohne Rang - «IN CORPORE»**

Architektur	ARGE Atelier Marcel Hegg / Roesti & Pereira GmbH SIA, Biel/Bienne
Verantwortlich	Marcel Hegg, Simon Roesti, Ana Pereira
Landschaftsarchitektur	Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern, Pascal Weber, Bettina Käppeli
Holzbauingenieur	Indermühle Bauingenieure HTL/SIA, Hansueli Bühlmann

#### **Ohne Rang - «LUMINIA»**

Architektur	Bob Gysin Partner Architekten AG, Zürich
Verantwortlich	Marco Barberini, Marco Giuliani
Mitarbeiter*innen	Franz Aeschbach, Nadia Crepez, Alexander Utecht
Landschaftsarchitektur	ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich, Kaspar Hartmann, Nuno Récio

#### **Ohne Rang - «noto»**

Architektur	ern + heinzl Architekten, Solothurn
Verantwortlich	Christiane Ern, Simeon Heinzl
Mitarbeiter*innen	Lena Büttiker, Lisa Wittkowski
Landschaftsarchitektur	Johannes von Pechmann Stadtlandschaft, Zürich, Johannes von Pechmann
Brandschutzplanung	FPE+, Baar, Felix Bönecke
Bauingenieur	WAM Planer + Ingenieure, Bern, Gilles Kehrl

**Ohne Rang - «TADA»**

Architektur Translocal Architecture GmbH, Bern  
Verantwortlich Marko Göhre, Helko Walzer  
Mitarbeiter\*innen Simon Klemmer  
Landschaftsarchitektur Hänggi Basler Landschaftsarchitektur, Bern,  
Simone Hänggi, Maurice Stalder

**Ohne Rang - «Vor der Mur»**

Architektur ARGE Raumzeit Architekten / L2A Architekten,  
Aarberg  
Verantwortlich Markus Schwab, Paul Rosser  
Mitarbeiter\*innen Carmen Gilbert, Sven-Axel Sachse, Marcel  
Abegglen, Eric Furer  
Landschaftsarchitektur Keller Freiraumplanung GmbH, Bütigen,  
Jürg Keller

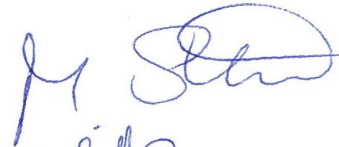
**Ohne Rang - «Vue des Alpes»**

Architektur 3B Architekten AG, Bern  
Verantwortlich Franz Bamert, Martin Gsteiger  
Mitarbeiter\*innen Miro Krieger, Fabian Michel,  
Mario Zurbriggen, Fionn Reichert  
Landschaftsarchitektur Metron Bern AG, Bern, Bettina Flück,  
Alexandre Roulin, Lukas Flühmann

## 8. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht am 14. Dezember 2021  
z.H. des Gemeinderats genehmigt:

Martin Schöni



Adrian Ritter



Martin Boss (Ersatz)



Cornelia Mattiello-Schwaller



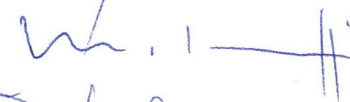
Mattias Boegli



Yves Baumann, Architekt (Ersatz)



Maurus Schifferli



Toni Weber (Ersatz)

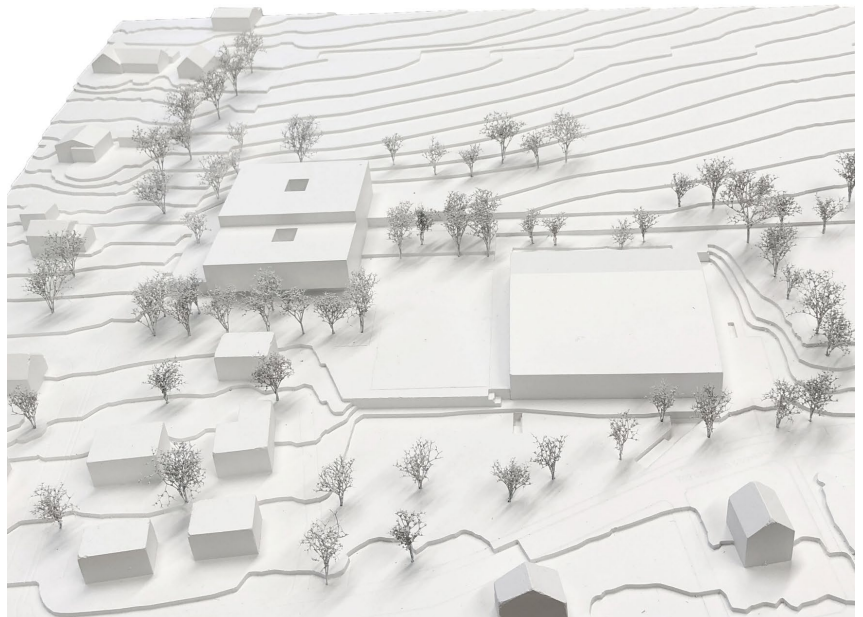


## 9. Projektverfassende

### 9.1 Würdigung prämierte Projekte

#### 1. Preis – «uf de Mur»

Architektur	Soppelsa Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Nino Soppelsa, Mario Soppelsa
Mitarbeiter*innen	Katja Steger, Melina Fritsch
Landschaftsarchitektur	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
	Matthias Rosenmayr, Elisabeth Bühler
Holzbauingenieur/ Brandschutzplanung	Pirmin Jung AG, Rain/ Frauenfeld
Verantwortlich	Andreas Zweifel
Massivbauingenieur	APT Ingenieure GmbH, Zürich
Verantwortlich	Ergin Telli
Gebäudetechnik	Gruenberg + Partner AG, Zürich
Verantwortlich	Patric Baggi



Der Beitrag „uf de mur“ ergänzt die Sportanlage Rötshmatte mit einem stimmigen kompakten, in der Höhe einmal gestuften Baukörper. Das Gebäudevolumen ist direkt am bestehenden Sportplatz und südlich eher nahe der bestehenden kleinteiligen Wohnbauten im unteren Bereich des Hanges situiert. Die zukünftige Anlage mit zwei kompakten Gebäudevolumen gliedert sich körnungsmassstäblich überaus gut in die Bebauungsstruktur ein. Die südliche talseitige Adressierung mit Zugangplatz und Zweiradabstellmöglichkeiten schafft einen überzeugenden Auftakt zur

zukünftigen Schulanlage und schafft gleichzeitig eine sehr gute Anbindung ans Dorf und den Aussensportplatz. Eine künftige Erweiterung der Schulanlage kann ortsbaulich richtig und ohne Einschränkungen im oberen Teil des Perimeters erfolgen.

Die unattraktive Parkierungsanlage wird in die Einstellhalle verschoben. Dies ermöglicht eine gute Setzung des Schulgebäudes mit dem Zugang nahe dem Wohnquartier. Allerdings erfordert dies auch einen behutsamen Umgang mit der Topografie, was nicht in allen Teilen gut gelungen ist; so wirken die vielen und langen, 3m hohen Mauern sehr dominant in der gegen Süden leicht abfließenden und offenen Landschaft. Allerdings generieren sie Terrassen mit Freiflächen die gut organisiert sind und vielseitige Nutzungen zulassen. Die Situierung der Baumhaine gliedern angenehm die Aussenräume. Jedoch erstaunt die Artenwahl: die Espen wachsen sehr hoch, bilden weitreichende Wurzeläusläufer und neigen sehr schnell zu Astbrüche. Die vorgeschlagene Laufbahn, zusammen mit dem Verbindungsweg zum Fussballplatz hin, (nicht gefordert) wäre zwar gut situiert, liegt aber in der nicht zur Verfügung stehenden Landwirtschaftszone. Nördlich des neuen Schulgebäudes wäre auch eine etwas zurückhalternde Ausgestaltung denkbar, nämlich so, dass die offene Landschaft weitgehend erhalten bleibt. Insofern ist auch der vorgeschlagene Weg Richtung Norden nicht zwingend.

Das geforderte Raumprogramm wird geschickt und angenehm geordnet auf die verschiedenen Geschosse verteilt. Eine zentrale offene Treppe, ergänzt durch zwei weitere dezentrale kleinere Treppen, erschliessen alle Geschosse. Ein mittig liegender um zwei eher kleinere Höfe und Nebenräume angeordneter Erschliessungsbereich ermöglicht „clusterähnliche“ flexible und zukunftsweisende Schulformen, die in diesem Schulhaus problemlos umgesetzt werden können. Es ist zudem sehr einfach möglich, die Schule in Jahrgängen, Parallelklassen oder altersdurchmischt zu organisieren.

Im Sockelgeschoss nahe dem leicht zurückgesetzten Eingang liegen die Räume für Lehrpersonen/Hausdienst und die wohl proportioniert abtrennbaren Räume für Aula und Musik. Im hangseitigen Teil ist die, der Aufhebung des bestehenden Parkplatzes geschuldeten, grosse unterirdische Einstellhalle angeordnet. Die sockelartig ausformulierte westlich liegende Einfahrt wirkt nicht absolut stimmig.

Im ersten Obergeschoss liegen weitere Räume für Lehrpersonen mit Bibliothek und die verschiedenen Fachzimmer für Hauswirtschaft und Gestalten. Im zweiten und dritten Obergeschoss sind die leicht grösser als geforderten Klassenzimmer angeordnet. Diese drei Geschosse werden überaus angenehm durch Gruppenräume und Arbeitszonen im Erschliessungsbereich strukturiert.

Die äussere Erscheinung des Baukörpers wird durch einen geländeberührenden, grösstenteils mit Fenstern aufgebrochenen Betonsockel und darüber mit einer Holzfassade geprägt. Die klar strukturierte und ganz in Holz gehaltene Gebäudehülle der oberen Geschosse wird durch umlaufende Brüstungsbänder mit feinen Gesimsen und Festverglasungen mit



hinter gitterähnlichen Holzelementen liegenden Lüftungsflügel angenehm zurückhaltend gestaltet.

Über dem in Massivbauweise gehaltenen Erdgeschoss wird die Tragstruktur mittels einem strikten gerastertem Holzsystembau vorgeschlagen. Die Holz-Beton-Verbunddecken mit unterseitigen Holzrippen werden erlebbar gemacht. Sämtliche Wände sind als weisse Leichtbaukonstruktionen angedacht. Es darf damit ein wirtschaftlich korrektes und nachhaltiges Struktur-/Materialisierungskonzept erwartet werden.

Die Investitions- und Lebenszykluskosten liegen trotz einer überdurchschnittlich grossen Geschossfläche unter dem Durchschnitt. Zurückzuführen ist dies auf ein eher grosses unterirdisches Parking für Velos, Mopeds und Autos. Hinsichtlich der Optimierung der Kosten liegt bei diesen Flächen auch das grösste Potential.

"uf der mur" ist insgesamt ein überaus kraftvoller Beitrag, welcher in der volumetrischen Ausformulierung, dem gestalterischen Ausdruck und der klaren Adressierung die Rötschmatte bereichert und überzeugend ordnet. Die angenehm zurückhaltende adäquate äussere Erscheinung lässt das Oberstufenzentrum angemessen im Dorfraum erscheinen und wirkt mit seiner Ausstrahlung identitätsstiftend. Insgesamt lässt das klare Nutzungskonzept ein angenehmes gut funktionierendes Schulleben mit flexiblen unterschiedlichen und auf zukünftig sich ändernde Unterrichtsformen erwarten. Der zurückhaltende Umgang mit der Topografie und dem kleinen Footprint des Volumens lässt einen kleinen Landverbrauch und eine ökonomische und ökologische Bauweise erwarten.

«uf de mur»



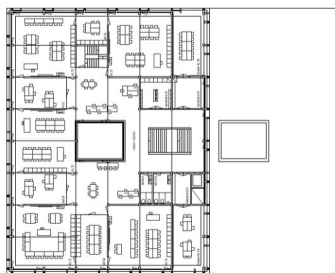
1. Preis – «uf de Mur» Soppelsa Architekten GmbH, Zürich / Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich



**Schrittweise Umsetzung des Projektes**  
Das Projekt wird in drei Phasen umgesetzt...  
**Phasen**  
Phase 1: Grundriss und Standortplanung...  
Phase 2: Architekturkonzept...  
Phase 3: Ausführungsplanung...

**Wiederholungsfragen**  
Die Wiederholungsfragen sind...  
**Problemlösung**  
Die Problemlösung erfolgte durch...  
**Ergebnisse**  
Die Ergebnisse des Projektes sind...

„uf de mur“

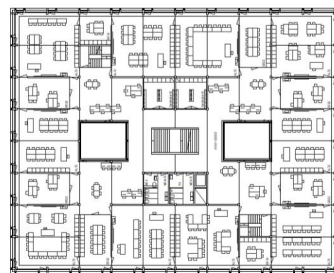


3. Obergeschoss 1:200



Ansicht Ost 1:200

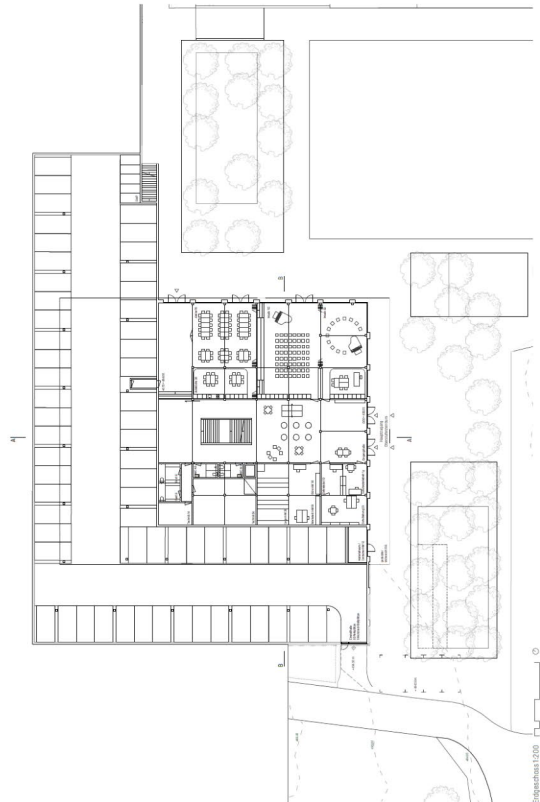
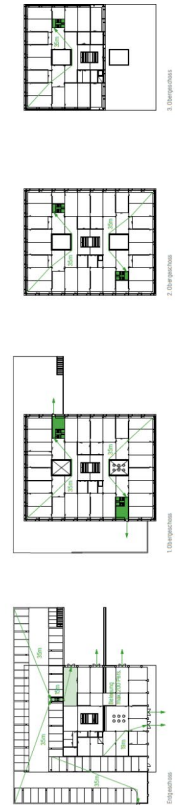
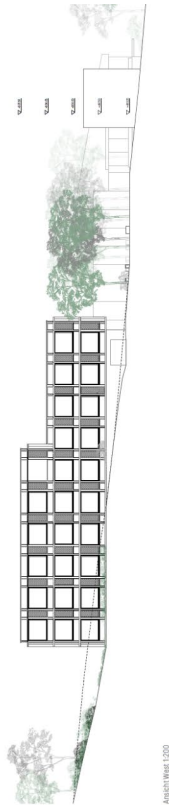
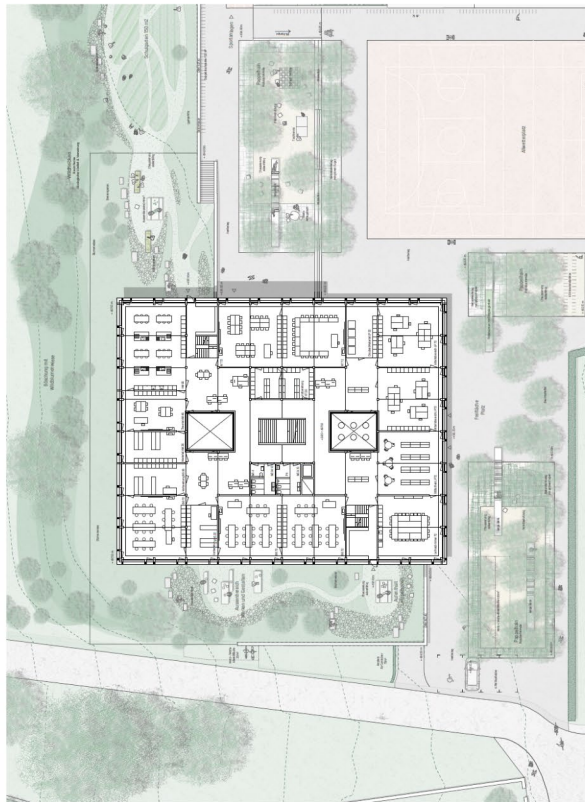
Schnitt A-A 1:200



2. Obergeschoss 1:200

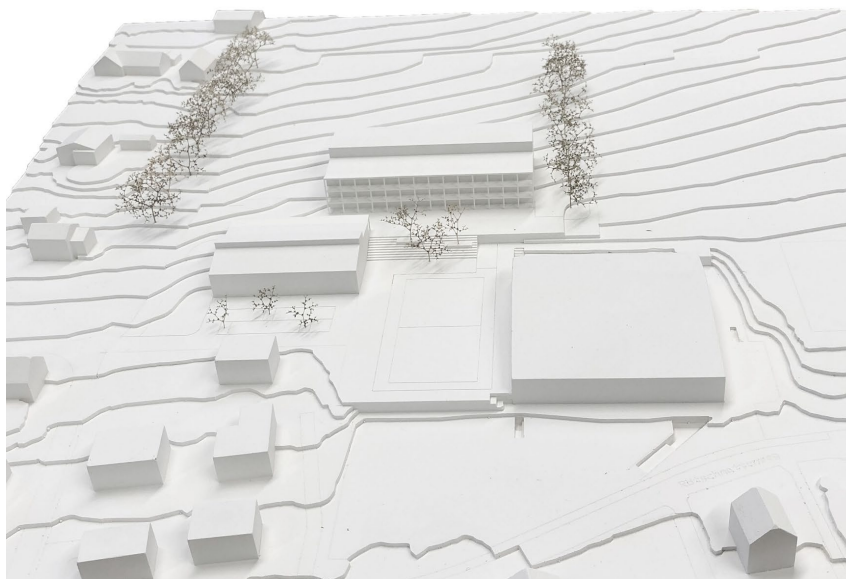


«uf de mur»



## 2. Preis – «Gakko»

Architektur	Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel/Bienne
Verantwortlich	Florence Mani
Mitarbeiter*innen	Stephan Buchhofer, Kemuel Wharton, Cindy Correia
Landschaftsarchitektur	Pascal Heyraud sàrl, Neuchâtel Pascal Heyraud



Die Sportanlage Rötshmatte wird mit zwei freistehenden, in ihrer Wirkung Pavillons ähnlichen, Schulbauten ergänzt. Durch die klare Orientierung des Hauptzugangs nach Süden, zum Pausenplatz und zur Sporthalle gelingt die Eingliederung in den Bestand besonders gut. Der seitliche Zugang vom Rötshmatteweg gewährleistet die gewünschte Durchlässigkeit im Schulareal und schafft eine gute Anbindung an das Dorf, sowohl für die Schülerinnen und Schüler (von Ins kommend), als auch für die Öffentlichkeit.

Mit der Setzung der Gebäude werden angenehme Raumabfolgen und Freiflächen generiert, welche die gewünschten polyvalente Nutzungen versprechen. Der bestehende grosse Parkplatz wird verkleinert und ist zugleich Einfahrt in die Tiefgarage. Diese Idee wird gewürdigt wenn auch auf den ersten Blick hier, nahe beim Quartier, der Hauptzugang erwartet wird. Die beiden IV-PP und diejenige für Velos im östlichen Bereich sind ungünstig situiert, da Autos und Velos den Pausenplatz queren müssen. Die Wahl des Ortes, in der offene Landschaft, für die Ersatz-PP im Norden, ist unverständlich. Auch ist der Weg mit der Baumreihe nicht notwendig, zumal dieses Gestaltungselement die zusammenhängende offene Landschaft zerschneidet. Bezüglich Materialisierung des Freiraumes werden leider kaum Aussagen gemacht.

Das Raumprogramm wird konsequent auf die beiden neuen Bauten aufgeteilt: Während im nördlichen Hauptgebäude sämtliche Unterrichtsräume der Oberstufe, Lehrerbereich und Schulleitung untergebracht sind, beherbergt der südliche Pavillon die Mehrzweckräume, welche auch für ausserschulische Veranstaltungen genutzt werden: Atelier, Musikzimmer, Aulaküche, sowie den Hauswirtschaftsunterricht. Die Mehrzweckräume im Pavillon sind dem Hauptgebäude zugewandt und schaffen so einen räumlich wohlproportionierten Vorbereich, den es für Aufenthalt und Pause zu aktivieren gelingt.

Die Projektverfasser nutzen geschickt die Topografie des Orts, um die Zufahrt für den motorisierten Verkehr und Parkierung von den Schülerbewegungen zu trennen. Die Ein- und Ausfahrt wird auf der bestehenden Parkplatzfläche abgewickelt, eine Etage höher, auf Eingangskote der Schulbauten liegen die Zugänge des Oberstufenzentrums und Veloabstellplätze. Das Kreuzen der Schülerinnen und Schüler mit parkierenden Autos wird dadurch vermieden – ein wichtiger Umstand, da die Parkplätze auch durch Externe genutzt werden (z.B. Militärangehörige). Die Autoeinstellplätze sind im Sockelgeschoss des Mehrzweck-Pavillons und somit gebäudeintegriert gelöst, jedoch kann innerhalb des kompakten Fussabdrucks nicht die gewünschte Gesamtzahl Parkplätze organisiert werden.

In der inneren Organisation sind gleichzeitig auch die Schwächen des Projekts zu verorten: Die Mehrzweckfunktion des südlichen Pavillons ist bei gleichzeitiger Nutzung eingeschränkt, da die beiden Musikzimmer über die Aulaküche bzw. über das Atelier erschlossen sind. Gerade die Aula ist für gesamtschulische Anlässe zu lang und zu schmal. Im Erdgeschoss des nördlichen Hauptgebäudes ist die frontale Ausrichtung des Lehrerbereichs und Schulleitung auf den Pausenplatz nicht zweckmässig. Die Lage der Eingänge zwischen den Arbeitsbereichen der Lehrpersonen und Schulleitung ist unglücklich gewählt. Die Eingangsbereiche aber auch die Treppenaufgänge sind zudem klar zu knapp bemessen. Das Kreuzen auf der Treppe ist im Schulbetrieb so kaum möglich. Die Anforderungen an den Brandschutz und Fluchtwege werden zwar erfüllt, jedoch lassen die räumlichen Qualitäten der vertikalen Erschliessung zu wünschen übrig.

Die Klassenzimmer mit Gruppenräumen sind in zwei Cluster pro Geschoss geteilt (eine Vierer- und Dreiergruppe im 1. OG, zwei Vierergruppen im 2. OG). Zwischen den Clustern wird eine Verbindung nur über zwei Gruppenräume oder über die gedeckte Laube im Aussenraum ermöglicht. Letztere ist für den Schulunterricht jedoch wenig zweckmässig, durch die vorgelagerte Raumschicht wird den südausgerichteten Klassenzimmern von der Aussicht auf das Grosse Moos mit Alpenpanorama etwas genommen. Die nordorientierten Klassenzimmer auf der gegen-

überliegenden Seite haben alle Sicht auf den Jura mit Chasseral. Die gewünschte Fläche der Klassenzimmer wird nur knapp unterschritten. Die Facharbeitszimmer sind im Dachgeschoss untergebracht.

Die positive Ausstrahlung der vorgeschlagenen Neubauten wird hingegen ausdrücklich gelobt. Die Wirkung ist nicht zuletzt dem sorgfältig ausgearbeiteten Materialisierungsvorschlag zu verdanken, der ökologische Aspekte, Langlebigkeit der Konstruktion und Holzbauweise vorbildlich zum Ausdruck bringt.

Die Investitions- und Lebenszykluskosten liegen über dem Durchschnitt. Auch der Kostenkennwert pro m<sup>2</sup> HNF Raumprogramm liegt aufgrund einer eher tiefen Ausnutzung deutlich über dem Durchschnitt. Dieser erhöhte Kostenkennwert wird auch durch eine eher aufwändige Konstruktion und Fassadengestaltung begünstigt.

Das Projekt überzeugt vor allem durch die klare Setzung in der Topografie, den dadurch gut gelösten Zugängen und den gelungenen Bezügen zur bestehenden Sportanlage, sowie der insgesamt kompakten Anordnung. Die Konstruktion und Fassadengestaltung ist zwar aufwändig, verspricht jedoch nicht zuletzt auch Dank der gelungenen Dachform eine angemessene ortsbauliche Eingliederung und positive Ausstrahlung der Schulanlage. Leider weisen die beiden vorgeschlagenen Pavillons in der inneren Organisation erhebliche Schwächen auf, die nur durch eine deutliche Vergrößerung des Fussabdrucks gelöst werden können.

Projektwettbewerb "Neubau Oberstufenzentrum Rötschmatte", Ins (Oktober 2021)



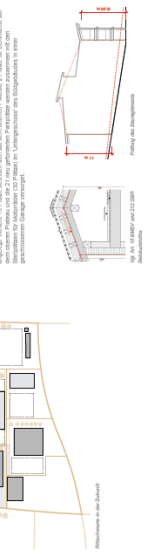
Gakko

Das Projekt Gakko stellt eine Vielzahl von Möglichkeiten dar, um die Bedürfnisse der Schüler und der Gemeinschaft zu erfüllen. Die Idee ist es, einen Ort zu schaffen, an dem die Schüler lernen, arbeiten und sich entspannen können. Die Gebäude sind so entworfen, dass sie flexibel und anpassbar sind, um den sich verändernden Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Das Projekt Gakko ist ein Beispiel für eine innovative und nachhaltige Architektur. Die Gebäude sind so entworfen, dass sie Energie sparen und die Umwelt schonen. Die Idee ist es, einen Ort zu schaffen, an dem die Schüler lernen, arbeiten und sich entspannen können. Die Gebäude sind so entworfen, dass sie flexibel und anpassbar sind, um den sich verändernden Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden.



Das Projekt Gakko ist ein Beispiel für eine innovative und nachhaltige Architektur. Die Gebäude sind so entworfen, dass sie Energie sparen und die Umwelt schonen. Die Idee ist es, einen Ort zu schaffen, an dem die Schüler lernen, arbeiten und sich entspannen können. Die Gebäude sind so entworfen, dass sie flexibel und anpassbar sind, um den sich verändernden Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

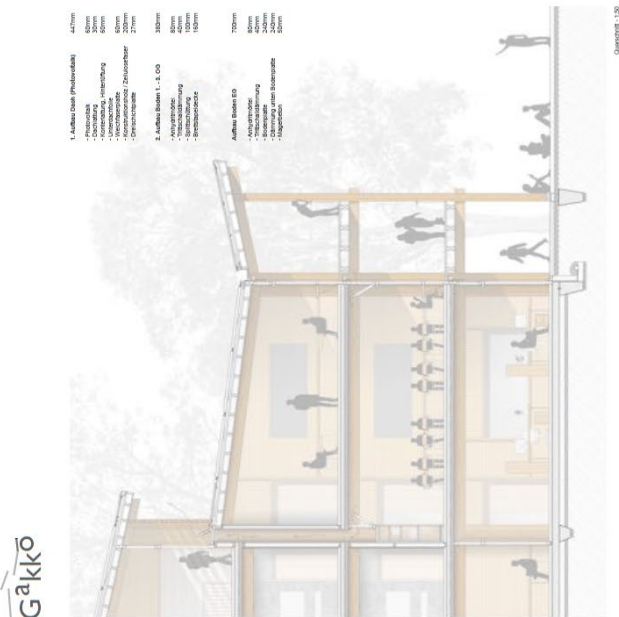
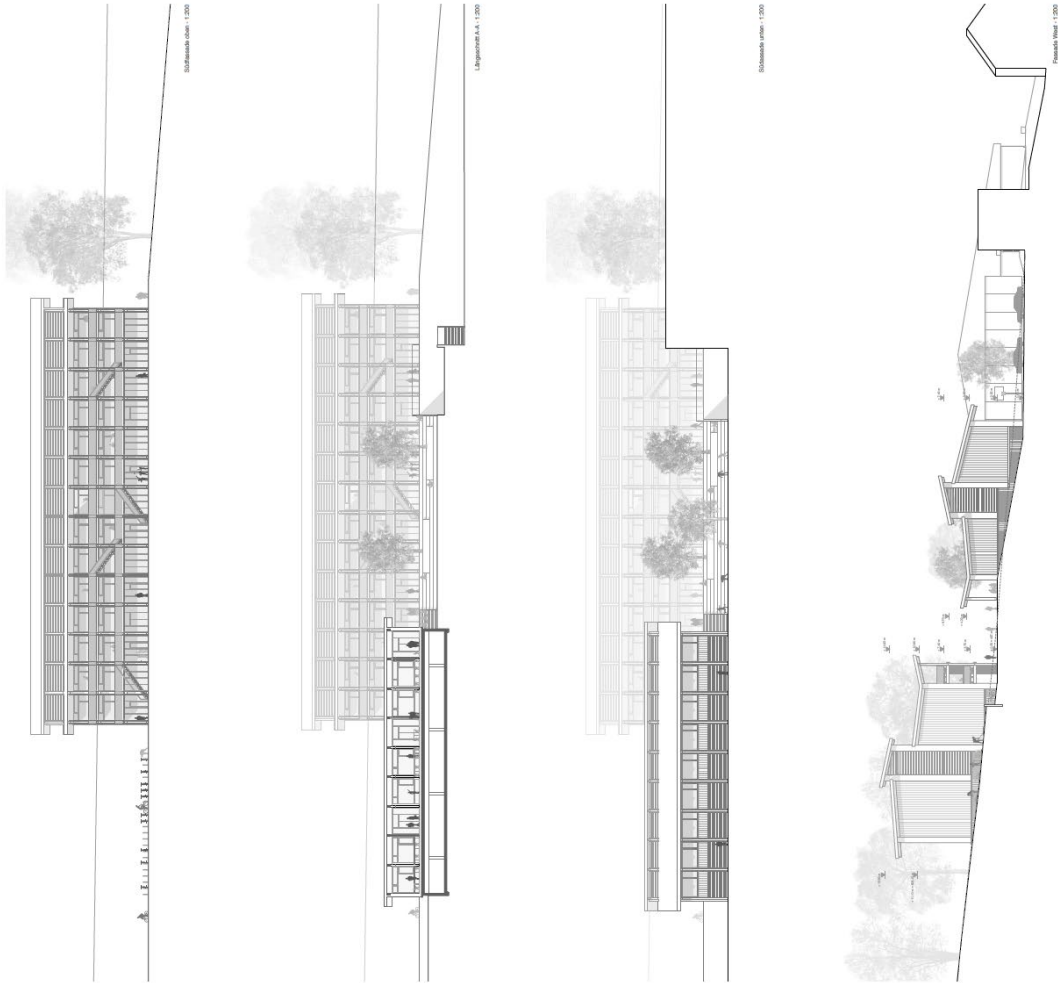


2. Preis – «Gakko»

Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel/Bienne / Pascal Heyraud sàrl, Neuchâtel



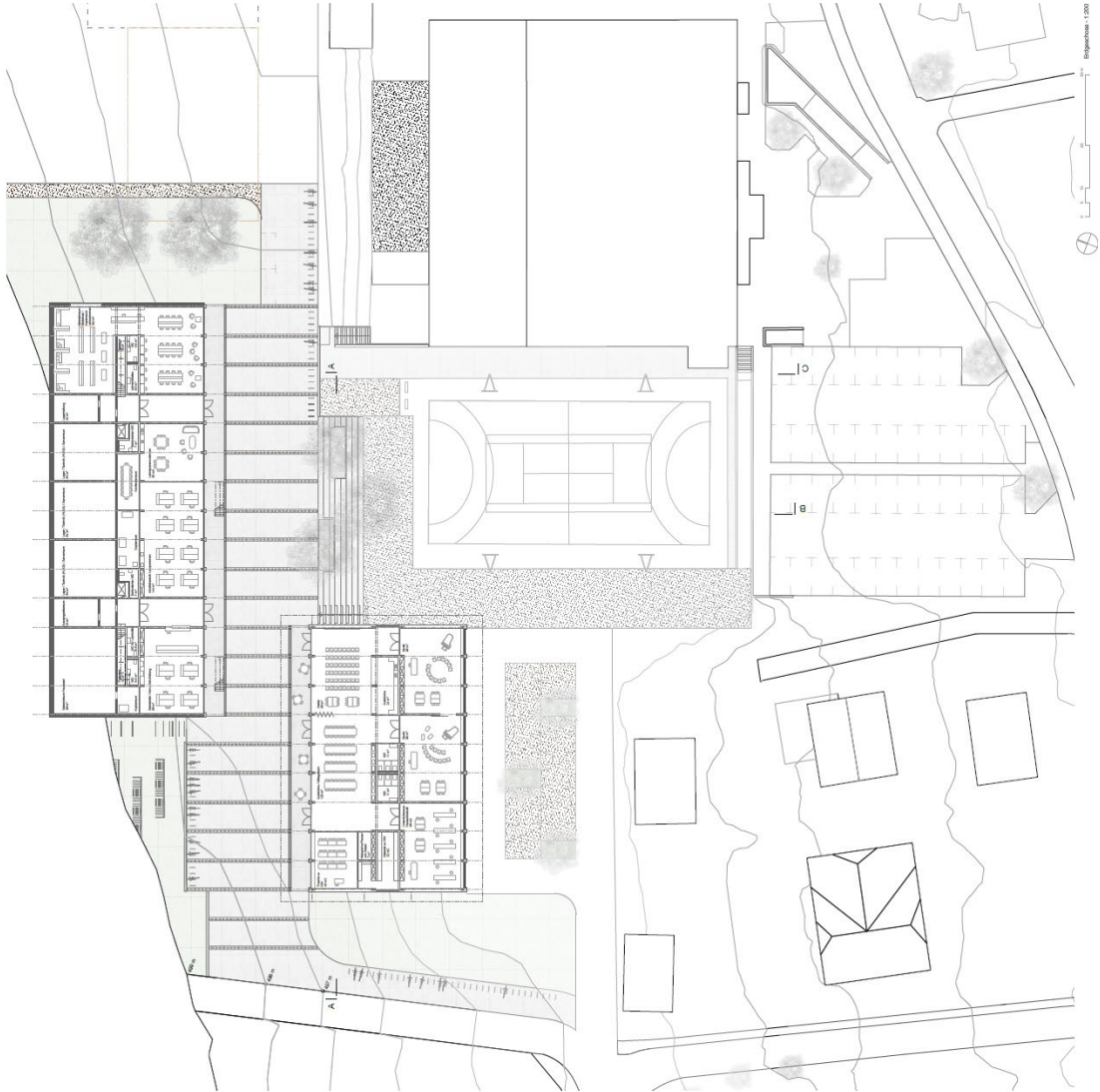
Projektskizzen 'Neubau Oberstufenzentrum Rötschmatte', 14. Oktober 2021



2. Preis – «Gakko»

Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel/Bienne / Pascal Heyraud sàrl, Neuchâtel

Projektskizze "Neubau Oberstufenzentrum Röttschmatte", Ins | Oktober 2021



Gakko



Einige perspektivische Darstellungen sind für die Orientierung der Gebäudenutzerinnen und -benutzer...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...



Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...

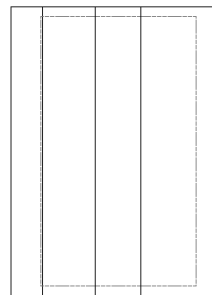
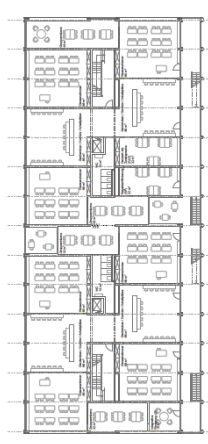
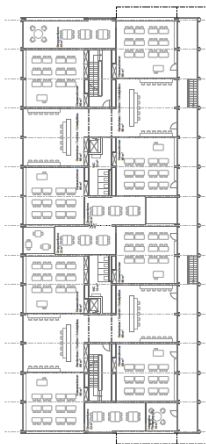
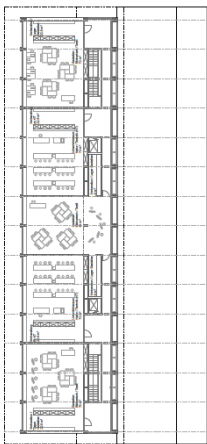
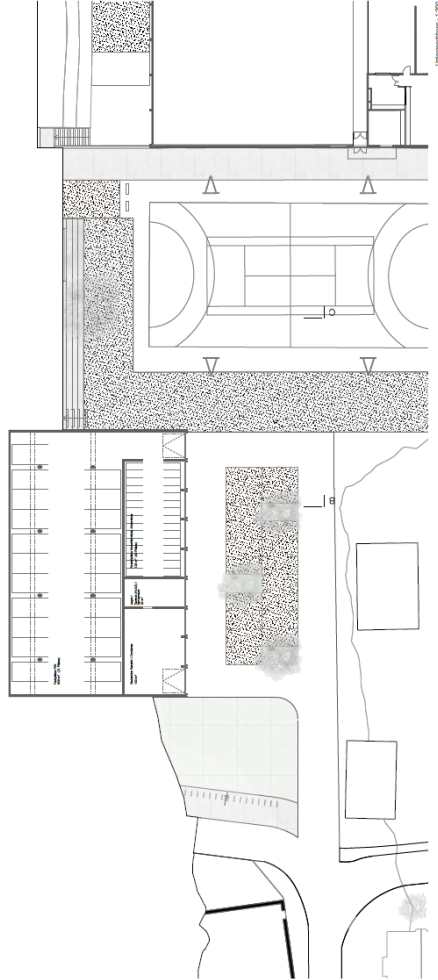
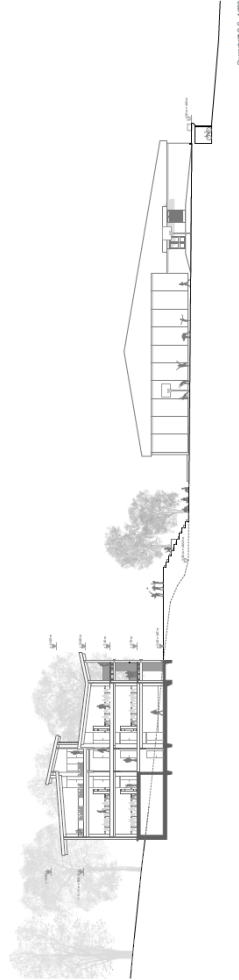
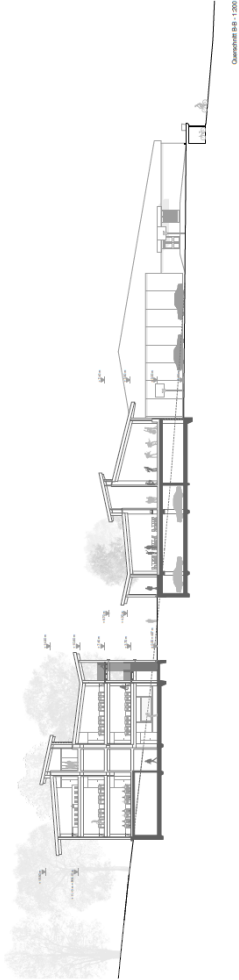


Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...



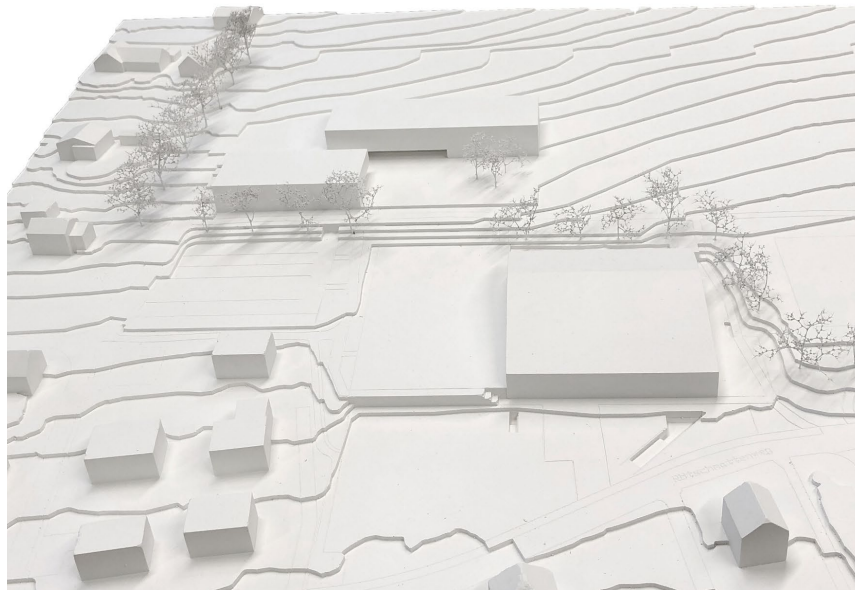
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...  
Die perspektivische Darstellung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Funktionsbereiche...

Projektleitung: "Neubau Oberstufenzentrum Röttschmatte", Ins | Oktober 2021



### 3. Preis – «Ebenen und Stufen»

Architektur	Les ateliers du passage Sàrl, Fribourg
Verantwortlich	Cyrille Fasel
Mitarbeiter*innen	Léonie Ruchet, Morgane Gex, Hervé Romanens, Loris Overney, Diana Galley, Arnaud Perisset, Tilio Pezzoli
Landschaftsarchitektur	Cécile Presset architecte-paysagiste, Lausanne Cécile A. Presset



Aus der Analyse und Geschichte des Ortes leiten die Projektverfasser das Konzept der in die Landschaft gesetzten Ebenen und Stufen ab. Das topographische Thema bildet den Aufhänger für das Konzept. Zwei unterschiedliche Gebäudekörper leicht versetzt zueinander in den Hang platziert, spannen durch ihre städtebauliche Setzung zwei Ebenen auf. Die obere Ebene schafft eine neue Adressierung der Anlage zum Rebstockweg, die untere Ebene einen grosszügigen Pausenplatz mit Sichtbezug zur bestehenden Anlage. Verbunden werden die beiden Plätze durch eine Treppenanlage. Das neue Oberstufenzentrum wird als autonome Erweiterung betrachtet, welche sich in die Umgebung einbettet, über die geometrische Ausrichtung und der übergeordneten Abfolge der Ebenen mit dem Sportareal aber doch den Dialog sucht. Die Setzung der beiden Gebäudekörper wird als spannungsvoll beurteilt und verspricht interessante Innen- und Aussenbezüge der Gebäude zu den Plätzen und zur bestehenden Anlage.

Die zwei Volumina sind 2- resp. 3-geschossig, ein Hauptgebäude und ein Nebengebäude. Durch ihre diagonale Setzung in den Hang treten sie aber im Nordwesten nur 1- resp. 2-geschossig in Erscheinung und nehmen sich volumetrisch zurück und sind sehr ortsverträglich.



Das Freiraumkonzept schöpft seine Kraft im Umgang mit dem Terrain aus den Typologien der heutigen Schulanlage. Horizontale Nutzungsebenen fügen sich subtil und folgerichtig in den Hang ein. Verschnitte mit dem gewachsenen Terrain werden bewusst inszeniert und folgen dem vorgefundenen Pragmatismus. Die offerierten Zugangsräume können jedoch nicht überzeugen, da die Hauptschulwegerschliessung über die Parkierungsanlage führt und die Velos an niveauperster Lage angeboten werden. In räumlicher Verschränkung mit den Bauten wird ein einfaches und zurückhaltendes Baumkonzept gewählt. Vermisst wird die Aktivierung des nördlich der Neubauten liegenden Aussenraums als Möglichkeitsraum für die Kinder. Das Angebot für Kugel- und Weitsprunganlage fehlt gänzlich. Eine klare Adressierung und eine atmosphärische Kraft der Aussenräume als Lern- und Spielwelt für Kinder werden noch vermisst.

Die Hauptadressierung erfolgt aus Sicht der Projektverfasser über den unteren Schulhof. Der Zugang erfolgt direkt vom Rebstockweg über einen schmalen Pfad südlich der neuen Anlage. Diese beengte Zugangssituation steht im Widerspruch zur einladenden Geste des oberen direkt an den Rebstockweg angrenzenden Pausenhofs. Leider erschliesst aber der obere Platz nur das südliche Nebengebäude. Die Stirnseite des Hauptgebäudes begrenzt zwar den Platz, schafft aber keine Adressierung. Dies wird als verpasste Chance betrachtet und hätte auch im Gebäudeinnern eine räumliche Bereicherung bewirken können. Die Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr erfolgt über den bestehenden Parkplatz direkt in die Tiefgarage.

Im südlichen kleineren Gebäude sind die Nutzungen mit öffentlichem Charakter angeordnet. Im Obergeschoss mit Anbindung an den oberen Platz befindet sich die Schulleitung, auf dem unteren Geschoss die drei Mehrzweckräume mit direktem Zugang vom unteren Schulhof. Leider ist beim Zusammenschluss der drei Räume der schmale, lange Raum nicht als Aula nutzbar, auch die Platzierung der Schulleitung weg vom Schulbetrieb wird aus Sicht der Schulleitung nicht als praktikabel beurteilt.

Im Hauptgebäude befinden sich auf dem untersten Niveau die Spezialräume zusammen mit dem Haupteingang. Auf den beiden Obergeschossen sind die Klassenzimmer mit Gruppenräumen organisiert. Der lange Korridor ist zwar angemessen dimensioniert und die angebotenen offenen gestalteten Gruppenräume mögen die Mittelzone etwas aufzulockern, aber der Korridor bietet in seiner Ausformulierung keine Aufenthaltsqualität und wird zur reinen Erschliessungsfläche. Eine zeitgemässe Schulentwicklung, wie Atelierunterricht oder eine Flexibilisierung des neunten Schuljahres ist zudem nur schwer umsetzbar.

Der vorgeschlagene Holzbau erscheint sinnvoll und richtig, der genaue Umgang und der gesuchte Ausdruck der neuen Anlage im Innen- sowie Aussenraum werden aber leider nur schematisch ohne grosse Erklärungen dargestellt - bietet aber sicher ein grosses Entwicklungspotential.

Das Projekt «Ebenen und Stufen» ist hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit ein durchschnittliches Projekt. Die Flächen- und Kostenkennwerte sowie die Formquotienten liegen zum Teil sogar leicht unter dem Durchschnitt.

Der Projektvorschlag «Ebenen und Stufen» verspricht mit seiner eigenständigen städtebaulichen Setzung einen interessanten Ansatz und inszeniert die Landschaft spannungsvoll. Leider kann der Projektvorschlag in der Ausarbeitung der Innenräume und dessen Bezüge zu den Aussenräumen zu wenig einlösen und wird den Anforderungen der Oberstufe Ins an den gelebten Schulalltag zu wenig gerecht.



SITUATIONSPLAN 1:500 ©

NEUBAU OBERSTUFENZENTRUM RÖTTSCHMATTEN EBENEN UND STUFEN

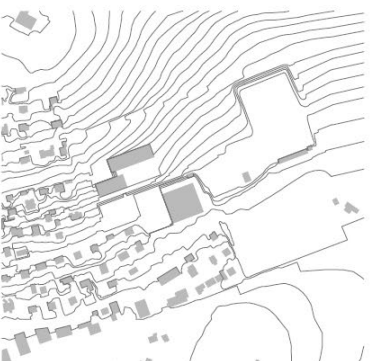
KONTEXT

Das Bauendorf im Berner Oberland entwickelte sich am Fusse des Ombohorns. Das obere Bereich der Siedlung stellt zwar als Wohngebiet durch die Jungensdörferentwicklung nur aus der Lärche am Hang von bis dreifacher Höhe wurden die ehemaligen Villenreste zu Landwirtschaftsbauern umgewandelt. In der Umgebung von bis können entsprechende Beispiele von Einzelbauten im Gelände beobachtet werden. Die Felsen wurden offen zu dem Bereich nach bewegt. Das Klima zu Böschungen um die Ebenen herum, welche generell mit Bläuen und Bläuen bedeckt werden. Ein weiteres Merkmal des Ortes ist seine Umgebung, und die zwei Stützmauern, welche das Terrain im Berg abstützt. Die Ebenen und Klänge von bis gestalten sich in einer Siedlung, welche eine Vielzahl von Entwicklungsmöglichkeiten im Vergleich mit anderen Orten ermöglicht. Einziges Merkmal ist die Form und die Umgebung der Ebene. Die Ebenen und Klänge von bis im Vergleich mit anderen Orten. Einziges Merkmal ist die Form und die Umgebung der Ebene. Einziges Merkmal ist die Form und die Umgebung der Ebene. Einziges Merkmal ist die Form und die Umgebung der Ebene.



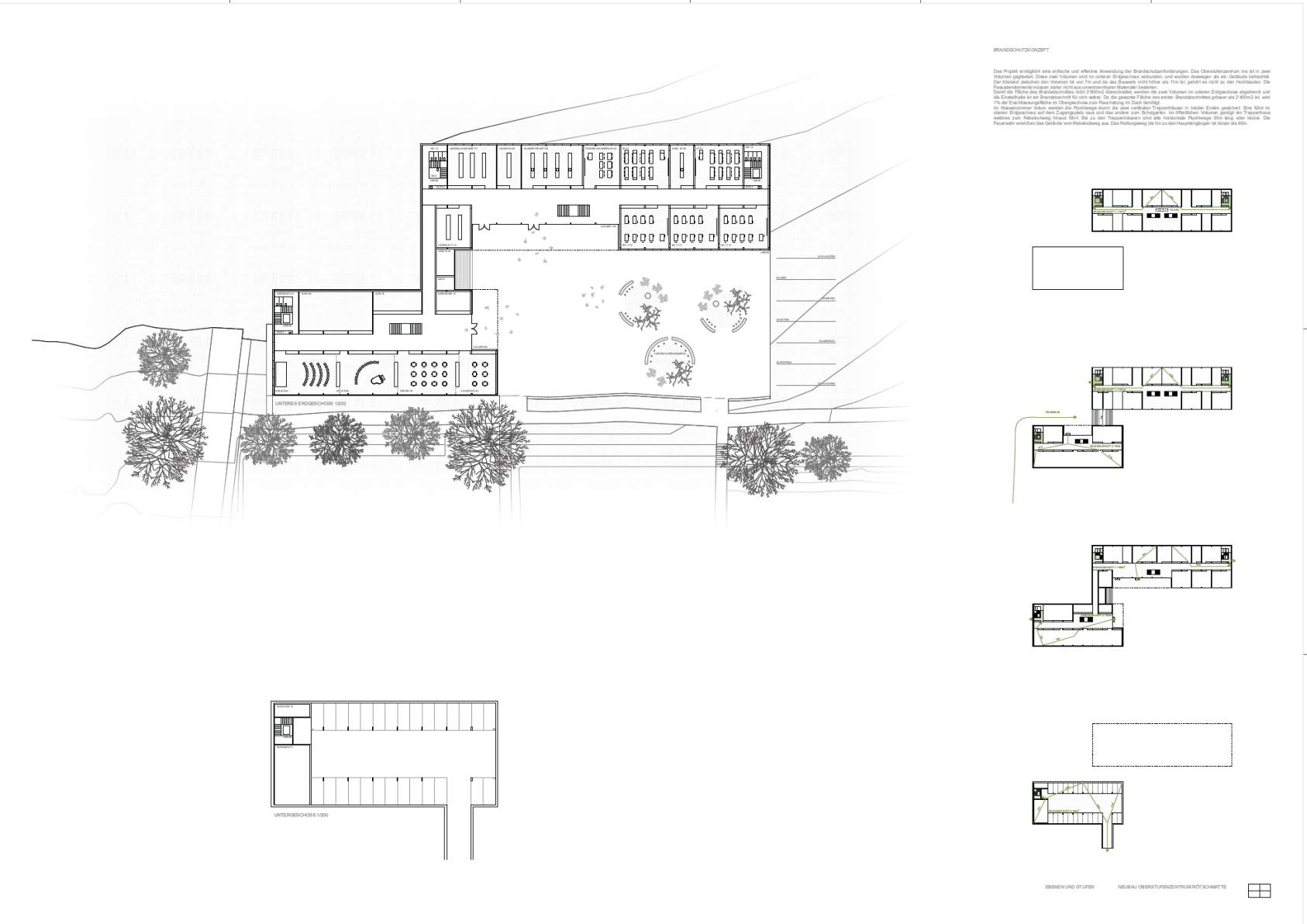
INTEGRATION

Um die bestehenden Funktionen der Anlage bei zu betonen und zu verankern, wurden die Themen, die im ganzen Dorf vorkommen, auf dem Niveau der neu zu integrieren. Die bestehenden Ebenen stellen sich als mehrere Ebenen im unteren Bereich vor. Die Röttschmatten den Außenbereich mit Parkplätzen und dem Röttschmatten auf. Die Funktionen bewegen sich weiter den neue Idee auf der Röttschmatten Ebene. Die bestehenden Ebenen stellen sich als mehrere Ebenen im unteren Bereich vor. Die Röttschmatten den Außenbereich mit Parkplätzen und dem Röttschmatten auf. Die Funktionen bewegen sich weiter den neue Idee auf der Röttschmatten Ebene. Die bestehenden Ebenen stellen sich als mehrere Ebenen im unteren Bereich vor. Die Röttschmatten den Außenbereich mit Parkplätzen und dem Röttschmatten auf. Die Funktionen bewegen sich weiter den neue Idee auf der Röttschmatten Ebene.



BRANDSCHUTZKONZEPT

Das Projekt ermöglicht eine einfache und effektive Anwendung der Brandschutzanforderungen. Das Oberstufenzentrum ist in zwei Volumen gegliedert. Diese zwei Volumen sind in vertikale Ebenen unterteilt, und werden überwiegt durch Glasfassaden. Die Fassadelemente müssen daher nicht aus unverbräuchlichen Materialien bestehen. Der Abstand zwischen den Ebenen ist von 7m bis zu 10m, was die Brandausbreitung über die Fassade begrenzt. Die Entwurfslösung ist ein Brandschutz für sich selbst. Da die gesamte Fläche des ersten Brandabschnittes größer als 2'000m<sup>2</sup> ist, wird 1% der Erweiterungfläche im Übergangsbereich zum Bauabschnitt in Stahl benötigt. Im Kleinstmengen Volumen werden die Fluchtwege durch die zwei vertikalen Treppenhäuser in beiden Enden gesichert. Eine Stiege im ersten Erdgeschoss auf dem Übergangsbereich muss mit dem zweiten zum Fluchtgehen. Im dritten Volumen entlang der Treppenhäuser werden zum Rettungsabgang kleine Stiege bis zu den Hauptebenen über die horizontalen Fluchtwege der Weg der Stiege. Die Feuerwehr erreichen das Gebäude vom Fluchtabgang aus. Das Fluchtwege bis hin zu den Hauptebenen ist kleiner als 60m.







EBENEN UND STUFEN NEUBAU OBERSTUFENZENTRUM RÖTTSCHMATTE

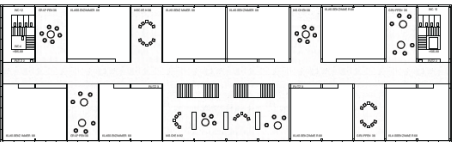
RAUMPROGRAMM

Das Gebäude des neuen Oberstufenzentrums besteht aus zwei Höfen. Stufen verbinden die drei inhaltlichen Teilbereiche des Raumprogramms, wie die Schulhof auf dem Zugangsplatz und die Mehrzweckräume auf dem Schulhof Röttsch. Die Mehrzweckräume und die Atrien können in einem einzigen grossen Raum angeschlossen werden, der für gemeinsame Aktivitäten, kleine Ausstellungen und Versammlungen zur Verfügung steht. Dies wird durch einen speziellen Eingang ermöglicht. Die Aussenplätze im Untergraben sind mit dem Parkfeld verbunden, das die Schulhof im Erdgeschoss, und die Klassenräume in den oberen Geschossen. Diese Atrien haben unterschiedliche Aussehen, wobei in den oberen Ebenen die Korridore zu überdachten Plätzen, kleine Höfe sind durch die offene Struktur auf dem unteren Hof verbunden. Der Schulhof mit seinen überdachten und schattigen Eingängen, wie zum Beispiel die Schulglocke, die Aussenräume und besondere Bereiche haben ein zusammenhängendes, nicht nur für die Schule, sondern auch für Passanten, Kinder und Jugendliche. Der Eingang Platz am Ende des neuen Triggs, welcher das Atrium verbindet, verbindet den Aussenraum und der Hof in unmittelbarer Nähe. Dies kann eine zukünftige Erweiterung des Campus ermöglichen und weitergeführt werden.



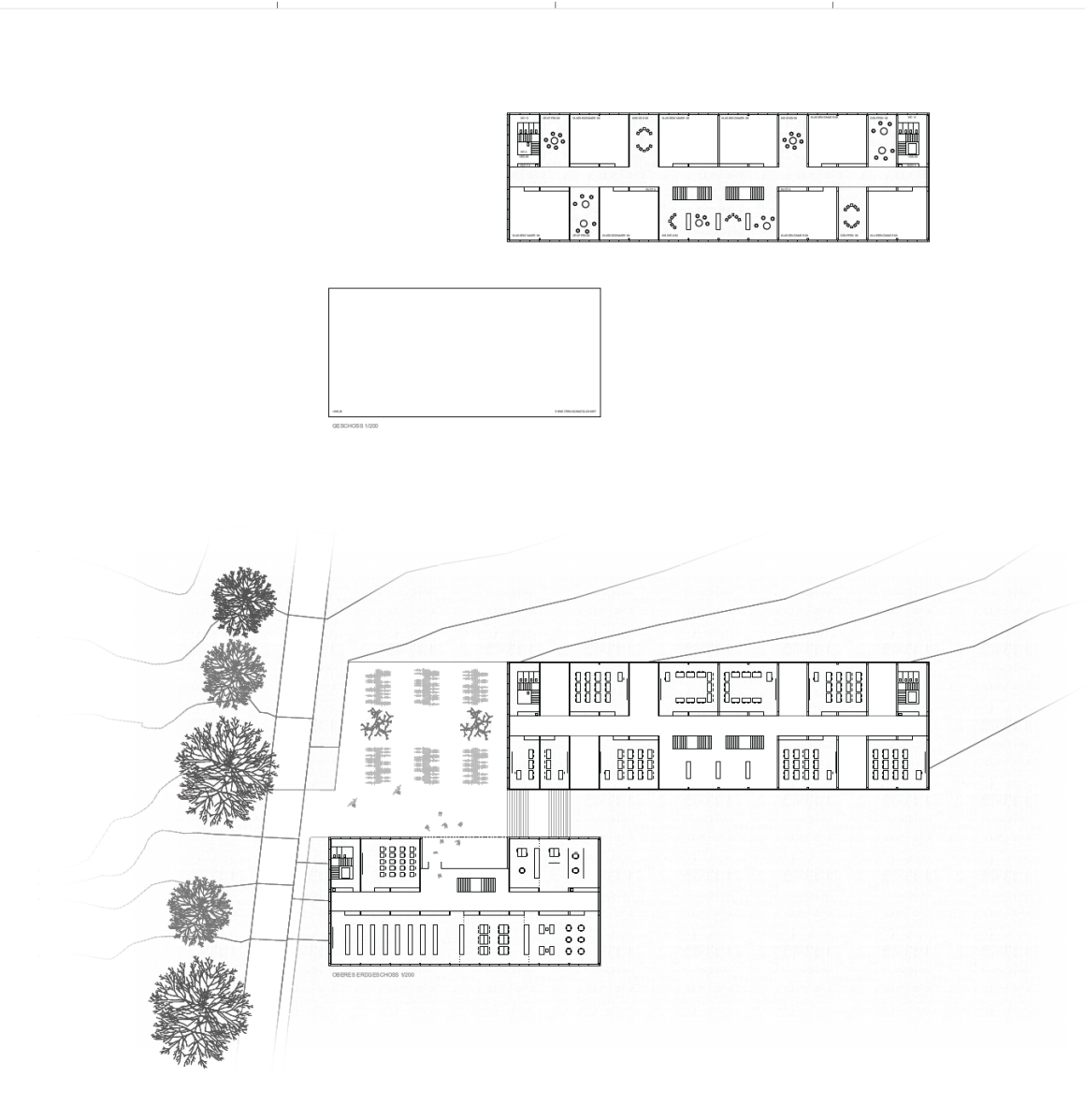
KONZEPT

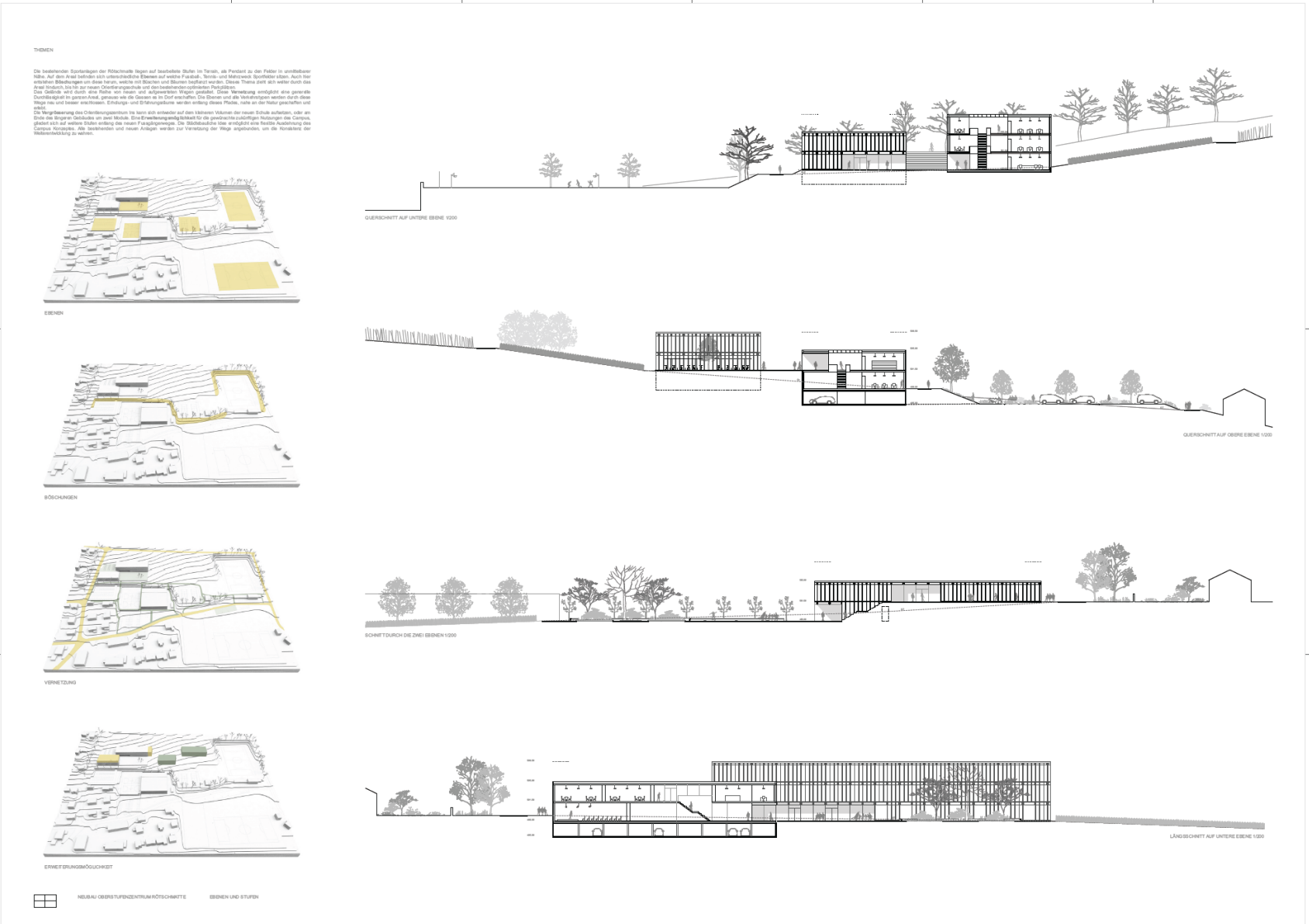
Das Bauwerk der neuen Oberstufenstufe liegt am Hang. Die Höfe und Terrassen sind massiv und die gesamte Fläche ist durchgehend als Hof geplant. Das Fliesen, welches von der Straße aus sichtbar ist, ermöglicht unterschiedliche Korridore für Räume, die in der Zukunft eine gewisse Flexibilität für die sich entwickelnde Pädagogik eignet. Das Grundstück kann sich so gut zu neuen Unterrichtsmodellen öffnen. Die Klassenräume umgeben ein zentrales Atrium mit einem Hof. Die Atrien sind durchdacht und ermöglichen Platz, um sich mit Gruppen zu treffen und zu arbeiten. Die Atrien sind durchdacht und ermöglichen Platz, um sich mit Gruppen zu treffen und zu arbeiten.



GEBOHOB 1000

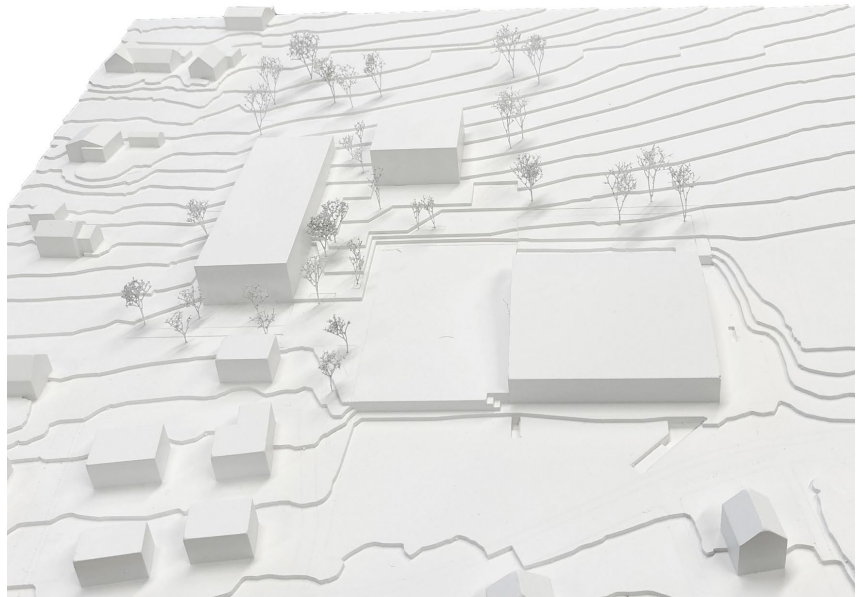
OBERE ERDREISSCHOB 1000





#### 4. Preis – «DER SCHULSPAZIERGANG»

Architektur	studio te GmbH, Zürich ( <i>Nachwuchsteam</i> )
Verantwortlich	Thai Tran
Mitarbeiter*innen	Miro Eichelberger, Patrick Meier
Landschaftsarchitektur	Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld Matthias Biedermann



Das Projekt sieht zwei Neubauten vor, welche zusammen mit der bestehenden Sporthalle ein Ensemble, einen Campus um den neuen Pausenplatz bilden. Geschickt werden die beiden unterschiedlichen Kuben in die Hanglage gesetzt. Ein tiefer in den Hang gestellten Körper bildet den Abschluss gegenüber dem bestehenden Wohnquartier. Versetzt gegen Norden wird ein würfelförmiges Gebäude platziert. Durch die Staffelung erscheinen die jeweils 3-geschossigen Bauten unterschiedlich hoch. Durch die bewusste Setzung des langen Gebäudes auf den bestehenden Parkplatz können beide Gebäude näher an die Sporthalle positioniert werden und die Idee des Campus gewinnt an Dichte. Der Hauptzugang für die SchülerInnen mit den Velounterständen liegt folgerichtig in diesem südlichen Bereich. Der Schulweg ist klar von der Erschliessung der Einstellhalle getrennt. Diese wird über den Rebstockweg erschlossen und liegt, die Hanglage ausnutzend, unter dem Hauptgeschoss des Schulgebäudes. Die bestehenden Parkplätze werden weiter nördlich, hinter dem Schulgebäude neu erstellt. Der Ersatz dieser Parkplätze verstösst jedoch gegen das Reglement, eine offene Parkierung ist in dieser Zone nicht möglich.

Die städtebauliche Konzeption offeriert klare Aussenraumsequenzen und schafft damit eindeutige Adressierungen für die Schule. Das Projekt verweist auf den landschaftlichen geprägten Kontext. In der Umsetzung und

Ausformulierung der einzelnen Massnahmen werden diese angesprochenen Qualitäten aber vermisst. Insgesamt entsteht zusammen mit dem bestehenden Allwetterplatz eine äusserst hart geprägte Hofkonfiguration mit unterschiedlichsten topographischen Niveauunterschieden und Übergängen. Die in die Treppenkaskade eingelassenen Bäume verknüpfen sich somit nicht mit dem Umfeld und erinnern an eine dichte, urban geprägte Situation. Die oberirdische Parkierung ist am gewählten Standort nicht zulässig, Weitsprung- und Kugelstossanlage fehlen. Das landschaftsarchitektonische Konzept vermag nicht zu überzeugen, wirkt schematisch und reduziert sich auf fragmentierte, überzeichnete Einzelaspekte. Stimulierende, lebendige und frei aneignbare Raumsequenzen für Kinder- und Jugendliche werden vermisst, ebenso ein geschützter Pausen- und Arbeitsraum im Freien für Lehrerinnen und Lehrer.

Die beiden Gebäude haben klar zugeordnete Nutzungen, im grossen Gebäude sind die Unterrichtsräume untergebracht, im kleinen die Spezialunterrichtsräume und die Aula. Die Aufteilung in zwei Gebäude ermöglicht eine separate öffentliche Nutzung der Aula. Diese weist gut proportionierte Dimensionen auf und richtet sich mit dem vorgelagerten grosszügigen Foyer zum Pausenplatz hin. Auch die Haupteinschliessung des Schulgebäudes erfolgt über den Pausenplatz. Dass gleichzeitig ein gleichwertiger Eingang vom Rebstockweg her möglich ist, verwässert die klare Erschliessungsstruktur des Entwurfes. Die Anordnung der Lehrerräume auf diesem Geschoss ist richtig, ermöglicht kurze Gehdistanzen und einen guten Überblick über den Pausenhof. Die Bibliothek inmitten des Lehrerbereiches verunmöglicht jedoch eine konsequente Trennung zum Schülerbereich hin.

Über und unter dem Lehrerbereich, im Garten- und im 1. Obergeschoss, sind die Klassenräume angeordnet. Drei Cluster mit je fünf Klassenzimmer und zwei Gruppenräumen bilden den Kern dieses Entwurfes und ermöglichen eine jahrgangswise Aufteilung des Schulhauses. Über einen zentralen grosszügigen Garderobenbereich werden alle Räume innerhalb eines Clusters erschlossen. Diese zentralen Räume sind mehr als nur Garderobe und können für verschiedene Einzel- oder Gruppenarbeiten sehr gut bespielt werden. Damit ist eine sehr flexible und den heutigen Anforderungen gerechte zeitgenössische Schulnutzung möglich. Erweitert werden die Möglichkeiten mit vorgelagerten Aussenräumen, im 1. Obergeschoss sind die beiden Cluster über zusätzliche Gruppenräume verbunden. Die vorgeschlagene Organisation der Cluster in Verbindung mit den lichtführenden Sheddächern über den Garderobenbereichen bietet aussergewöhnliche Raum- und Aufenthaltsqualitäten.

Die Projektverfasser schlagen eine Hybridkonstruktion vor: Tragstruktur aus Beton mit vorgefertigten Fassadenelementen aus Holz. Eine kostengünstige Konstruktionsart, welche sich in den Berechnungen niederschlägt. Zu beachten ist die hohe Ausnutzung bei einer kleinen Geschossfläche, welche auch auf ein eher kleines Untergeschoss zurückzuführen

ist. Durch die eher einfache Konstruktion ergibt sich somit ein tiefer Kostenkennwert pro m<sup>2</sup> HNF Raumprogramm. Dies wird durch ein kleines Gebäudevolumen begünstigt. Die Investitions- und Lebenszykluskosten liegen unter dem Durchschnitt.

Der Projektvorschlag „Der Schulspaziergang“ ist ein interessanter Beitrag, welcher vor allem in der Organisation der Cluster und den innenräumlichen Qualitäten zu überzeugen vermag. Die Setzung der Gebäude verbindet sich mit der Sporthalle zu einem eigenständigen Entwurf, weniger gelungen ist die Freiraumgestaltung sowie die architektonische Erscheinung der Gebäude. Erschwerend wirkt die Nichteinhaltung des Reglements für den Ersatz der bestehenden Parkplätze.





Neubau Oberstufenzentrum Röttschmatte, Ins BE



Situation 1:500



Wettbewerbstand



Erweiterung mittelfristig - 1 Cluster



Erweiterung langfristig - 1 Volumen

« DER SCHULSPAZIERGANG »



Perspektive Aussenraum - Allwetterplatz mit Blick auf die Neubauten und Freitreppe

Praxis

Aufgrund des knappen Schulraumes der stimmungsbefähigten Schulhäuser und den aktuellen pädagogisch-didaktischen Anforderungen erschied sich die Aufgabe, ein neues Oberstufenzentrum auszubauen. Die neue Anlage soll auf der Röttschmatte, im Osten von Ins, entstehen. Auf einem leicht geneigten Gelände gelegen, finden sich dort bereits eine grosszügige Anlage für Fussball, Tennis und Sportplätzen.

Mit dem Projektantrag werden moderne, nachhaltige und flexibel nutzbare Unterrichts- und Aperturräume angestrebt. Ausserdem trat die Erneuerung bestehender Aussenräume an, die dem neuen Campus ein Gesicht geben.

Stadtbauliche Setzung

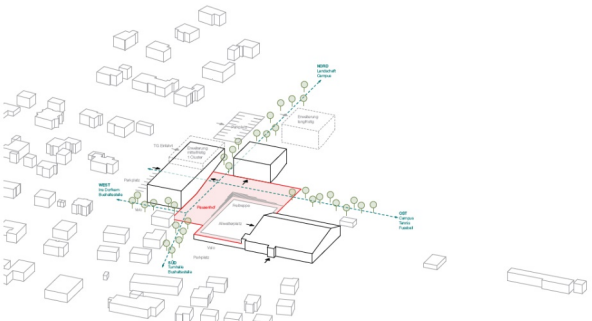
Das Oberstufenzentrum Röttschmatte wird in Zukunft als städtebaulich und sozial wichtiger Bau erkannt, der durch seinen Massstab und strukturellen Ausbau eine verortungsbildende Aufgabe wahrnimmt. Das Projekt basiert auf einer entschiedenen Trennung der unterschiedlichen schulischen Nutzungen, sowohl was die Klassen als auch die weiteren spezifischen Nutzungen betrifft. Inwieweit die Anlage bilden zwei Neubauten mit der bestehenden Sportanlage ein

Ensemble, welches eine städtebaulich kohärente Situation sowie einen präzisen Umgang mit dem Ort und der Topografie erlaubt.

Die beiden neuen Baukörper sind so platziert, dass sie sich optimal in die Landschaft und seinen Kontext einfügen. Sie schaffen einen stimmungsvollen und gelassenen Raum für den zukünftigen Pausenhof inmitten des Campus. Dieser Platz ist ein zentrales Bindeglied der Gebäude mit den verschiedenen Funktionen, sowie das Dienst- und schwebende Element der Anlage. Die vertikale Regel entlang der Baumasse zwischen Nebenhof und Flurweg beherrscht die Klassen- und die Lehrerzimmer. Dieser Baukörper grenzt gleichzeitig die Schulanlage gegenüber dem Wohnquartier ab.

Während sich die längliche Baukörper in den Hang schmiegt und sich die Topografie strukturell zu eigen macht, setzt das kubische Gebäude auf der Hängekante und gibt dem Ensemble ein angemessenes Gewicht. Im Kubus findet die spezifische Unterricht der Sportanlage statt.

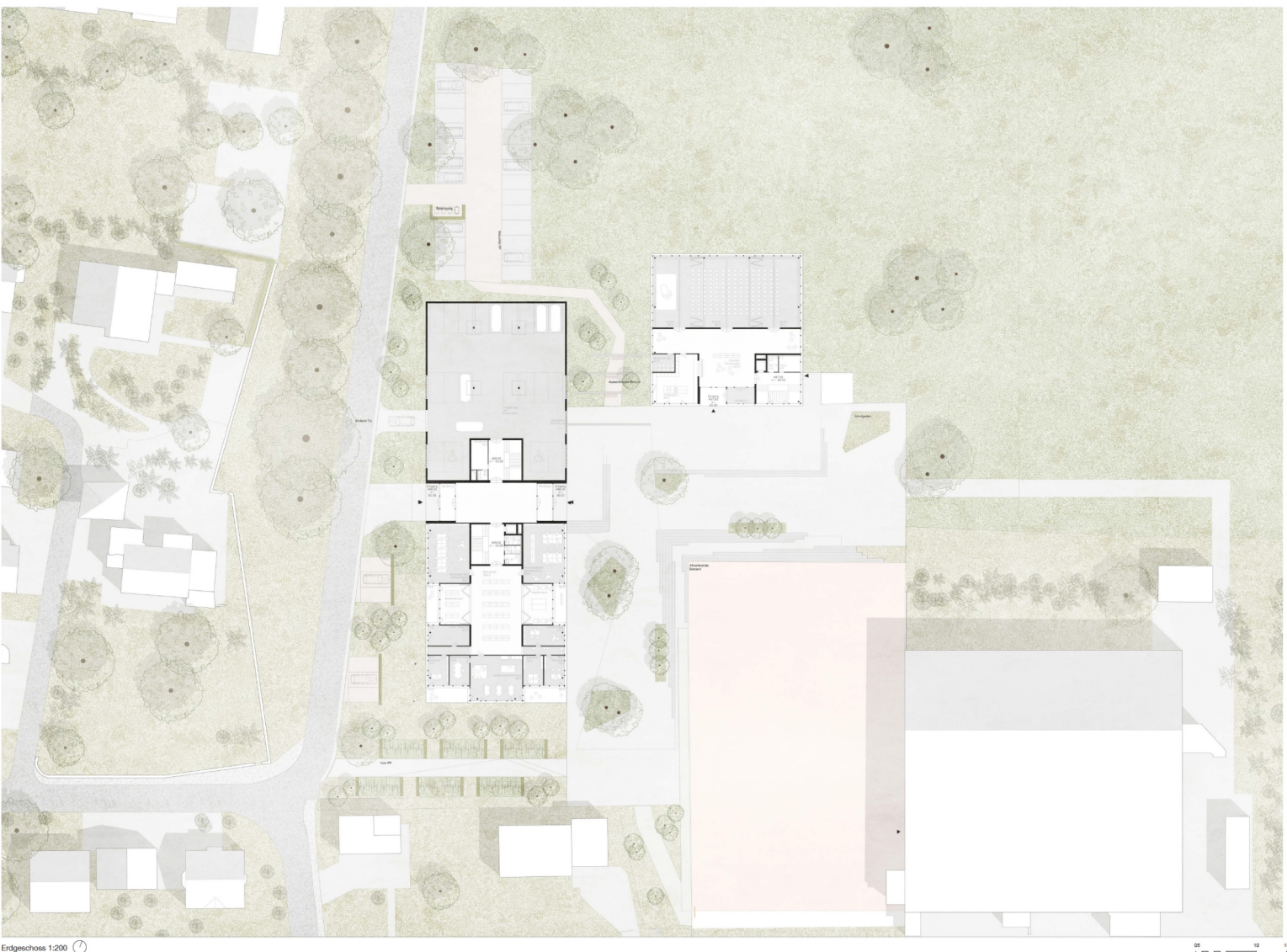
Die gewählte städtebauliche Setzung kann vielseitig erweitert werden. Obgleich der Bedarf an weiteren Klassen- und Gruppenräumen, kann das Schulhaus um weitere Cluster aufgestockt werden. Weisungen bauliche Möglichkeiten bieten sich im Norden des Projektperimeters an, wo weitere Gebäude erstellt werden können um den Campus auszubauen.



Axonometrie - Städtebauliche Setzung, Eingangssituationen, Durchwegung, Platzsituation



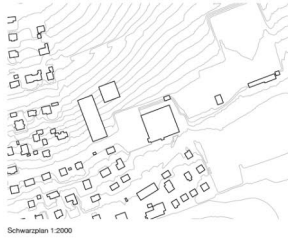
Neubau Oberstufenzentrum Rötshmatte, Ins BE



Erdgeschoss 1:200

« DER SCHULSPAZIERGANG »





Architektur

Zwei massstäblich und funktional unterschiedliche Gebäude werden durch eine gemeinsame architektonische Sprache miteinander verbunden. Das architektonische Vocabular, die Konstruktion und die Materialisierung sind für alle Baublöcke relevant. Die Gestaltung der Fassaden entspricht den verschiedenen räumlichen Strukturen und schafft den Dialog zwischen den Gebäuden und der Schule als zentraler Identifikations- und Organisationspunkt.

Inspired vom grünen Umland und der unmittelbaren Nachbarschaft mit dessen warmen Farben, wird auch das Fach- und Materialkonzept umgesetzt. Durch die gleichzeitige Vermeidung von charakteristischen Materialien wie Beton und Holz in Kombination mit reinen Farben lässt sich abwechselnd für die Funktion und Lebensdauer im Gebäude.

Organisation

Die beiden Häuser nehmen das vielfältige Programm auf, wobei dessen Aufteilung aus dem Schulalltag abgeleitet wird.

Regel, Klassenräume, Lehrpersonenzimmer, Schulleitung und Teiltagung

Die vertikale Baukörper hat miting angeordnete Eingänge, die das Gebäude zentral erschliessen und die Durchlässigkeit von der Strasse zum Pausenhof fördern. Die räumliche Organisation folgt dem Cluster-Prinzip. So bilden fünf Klassen- und zwei Gruppenräume ein Cluster. Die beiden Cluster sind im Klassenraum- und Gruppenraum-Block angeordnet und sind durch die Halle miteinander verbunden. Verschiedene Funktionsbereiche befinden sich im vorderen Bereich der Halle und bilden das Gruppenraumkonzept.

Die Halle und die Aussenräume bilden den Austausch innerhalb des Clusters und lassen neuen Raum für zukünftige Entwicklungen. An warmen Tagen können die Schüler innen ihre Freizeitspässe in die Loggia verschleppen und so vom erweiterten Raumangebot profitieren.

Die Schulleitung, die Sozialarbeit sowie die Lehrpersonen befinden sich im Hauptbereich und können in sich ebenfalls einen Cluster. Zentral positioniert hat die Schulleitung im Erdgeschoss kurze Gehstrecken zu den Klassen- und Spezialräumen und der Teiltagung. Die Bibliothek mit deren Anwesenheitskassen bildet das zentrale Verbindungslink. Hier steigt die Teiltagung ins und 22 Autostellplätze untergebracht.

Kultur, Natur und Technik, Gestalten, Hauswirtschaft, Musik und Förderung

Dem Kubus vorgelagert ist eine kleine Esplanade. Diese eröffnet den Zugang von Süden und kann zusammen mit dem Innenaum (Musk, Aussen) bei Anlässen genutzt werden und profitiert von der Positionierung im Erdgeschoss mit direkter Anbindung zum Pausenhof. Dieser Teil der Anlage kann jederzeit unabhängig vom Schulbetrieb genutzt werden und bietet mit seiner Lage eine wunderbare Aussicht über das Grosse Moos, den Murtensee und den Morsy Valley bis hin zu den Zähringerwäldern, Berner und Fränkiger Alpen. Textile und ästhetische Gestalten, Natur und Technik, Hauswirtschaft und Förderung sind in den Obergeschossen untergebracht. Sie profitieren gleichermassen über Aussicht und Aussenbereiche für offene Unterrichtsräume.

Tragkonstruktion

Mit der gewählten Tragkonstruktion wird hinsichtlich Nachhaltigkeit ein anspruchsvolles Ziel angesetzt. Angewandt an den GBA-Effizienzindex Energie werden Ressourcen intelligenter und funktional eingesetzt, um den Gebäudebesitzer zu entlasten.

- Kompaktes Volumen
- Nutzungseffizienz
- Optimiertes Tragwerk
- Mischbauweise
- Systemnutzung
- Kreislaufwirtschaft
- Materialwahl abgestimmt auf die Funktionalität und CO2-Minderung

Die beiden Baublöcke sind in derselben Tragkonstruktion konzipiert. Um eine hohe Flexibilität zu erreichen, wird ein Skelettbau aus Betondecken, Stahlbetondecken, sowie Wände und Kerne aus Ortbeton vorgezogen. Gleitende Innenelemente sind nachträglich und können sich an ändernden Bedürfnissen anpassen werden. Tragende Betonwände der Kerne mit Stützen von 20 cm stellen die Gebäude gegen Horizontkräfte mögliche Erdbeben aus. Die Fassade aus verputzten Holzelementen wird in die Tragkonstruktion integriert.

« DER SCHULSPAZIERGANG »

Für die Materialwahl und Festlegung der Spannweiten sind folgende Punkte ausschlaggebend:

- Wirtschaftlichkeit
- Flexibilität bei der Nutzung und späteren baulichen Veränderungen
- geringer Umlauf
- minimale Ressourcenaufwand
- optimierter Arbeitsaufwand, Fortschritt und Vorbildfunktion

Die Hohlkörper besitzen Stahlbetondecken, die den vertikalen Lastabtrag in die Stützen und Wände. Die Latten werden durch die vertikale Tragwirkung in die Bodenplatte abgetragen und von dort mittels Fundamentverankerungen ins Erdreich überführt. Durch den Einsatz der bewegten Hohlkörper (z.B. Cobax) kann das Eigengewicht und folglich der Betonverbrauch um bis zu 15 bis 20% reduziert werden. Im Inneren nachträglichen und ästhetischen Bauelemente wie ein hoher Anteil an Recyclingbeton eingesetzt. Dadurch erfüllt die Konstruktion alle Anforderungen bezüglich Energieklima (Minergie-Eco, SHED oder dgl.).



Schema - Statisches Konzept 1:500

Flexibilität

Das Strukturkonzept erlaubt maximale Flexibilität im Inneren. Tragstruktur und Stützkonstruktion sind so dimensioniert, dass sie bei Bedarf umgebaut werden können. Durch konstanten Einsatz von Tragstruktur, Installationen und Ausbau wird auf die Lebenszyklen der jeweiligen Bauteile Rücksicht genommen. Auch eine zukünftige Transformation, die hin zum Rückbau wird damit Richtung gegeben. Mit dem Entwurf werden maximale Handlungsoptionen für die nächste Generation der Nutzer ermöglicht.



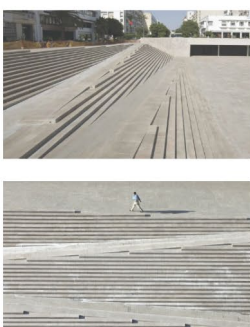
Schema - Flexibilität Halle Konfigurationen 1:500

Umgebung

Die Perimeter befindet sich in einem stark landschaftlich geprägten Kontext. Grosse Waldstücke sowie landschaftsprägende Bäume prägen den Landschaftsraum. Die Gestaltung der neuen Baublöcke ermöglicht eine präzise Ausgestaltung des Freiraums und bietet diesen in seiner unmittelbaren Umgebung eine. Eine Weiterentwicklung der Schulanlage als Campus kann jederzeit ermöglicht werden. Die Hauptbaukörper orientiert sich am Bestrahlungsraum und stellt die Adresse. Eine typisch schräge Variante entsteht sich entlang der Fassade und bildet den Bau in das bestehende Erdgeschoss. Die Halle und die Aussenräume bilden den Austausch innerhalb des Clusters und lassen neuen Raum für zukünftige Entwicklungen. An warmen Tagen können die Schüler innen ihre Freizeitspässe in die Loggia verschleppen und so vom erweiterten Raumangebot profitieren.



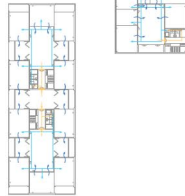
Perspektive Innenraum Cluster - Halle mit Blick in Gruppenraum und Loggia



Referenzen - Platzgestaltung, Treppen, Sitzstufen

Nachhaltigkeit

Die kompakten, hochwärmegedämmten, wärmebrückenfreien Baublöcke sowie landschaftsprägende Bäume prägen den Landschaftsraum. Die Gestaltung der neuen Baublöcke ermöglicht eine präzise Ausgestaltung des Freiraums und bietet diesen in seiner unmittelbaren Umgebung eine. Eine Weiterentwicklung der Schulanlage als Campus kann jederzeit ermöglicht werden. Die Hauptbaukörper orientiert sich am Bestrahlungsraum und stellt die Adresse. Eine typisch schräge Variante entsteht sich entlang der Fassade und bildet den Bau in das bestehende Erdgeschoss. Die Halle und die Aussenräume bilden den Austausch innerhalb des Clusters und lassen neuen Raum für zukünftige Entwicklungen. An warmen Tagen können die Schüler innen ihre Freizeitspässe in die Loggia verschleppen und so vom erweiterten Raumangebot profitieren.



Schema - Haustechnik Konzept 1:500

Energie / Haustechnik- und Erschliessungskonzept

Die Anlage erfüllt hohe Ansprüche an Energieeffizienz und Behaglichkeit - eine Realisierung nach dem Standard SHED ist vorgesehen. Das vorliegende Konzept zielt auf einen sehr geringen Erdwärmeverbrauch ab. Das Herzstück des Energiekonzepts ist die Nutzung von Erdwärme und Solarenergie. Die Erdwärme erzeugt die minimale Heizlast der notwendigen Energie für die Raumheizung und das Warmwasser und best eine hohe Verdrängungseffizienz. Die Bodenheizung erzeugt die Grundlast des Warmbedarfs. Die verdrängten Lasten werden über die mechanische Lüftungsanlage gedeckt und ermöglichen eine unabhängige Regulierung pro Raum. Thermisch aktive Speichermaße begründet einbehaltliche Innenräume, wodurch die Temperaturschwankungen über den Tagesverlauf ausgeglichen werden. Die ausserliegenden Massien schützen vor direkter Sommerstrahlung.

Die sommerliche Wärmeerschließung umfasst insbesondere:
- Ausserliegende Sommerhäuser zur Verdrängungstaktischer Sommererwärmung, inkl. Deckungszugung mit optimiertem g-Wert transparenter Bauteile.
- Manuell bedienbare Lüftungslagen in den Klassenräumen.
- Behagliche und hellere Innenräume bilden ein hohes Mass an Speichermaße, welche die Wärmelastspitzen brechen und das schnelle Evolvieren der Klassenräume verhindern.

Vom Monoblock wird die ZUA über horizontale Kanäle in die Klassenräume geführt. Diese tritt in die Gruppenräume und weiter in die Halle - dort wird gelüftet und zurück zum Monoblock geführt. Die Feuchthalft wird über die Fassade abgeführt und die Fortluft über das Dach ausgeblasen. Mit einer hocheffizienten Wärmehaushaltung wird eine überdurchschnittliche Energieeffizienz erreicht. Offene Fenster lassen jederzeit ein schnelles und effizientes Giebelströmen zu, was ein angenehmes Raumklima garantiert. Zur Energieeffizienz sind Photovoltaikanlagen vorgesehen auf den westlichen begrenzten Dächern der Neubaus vorgesehen.

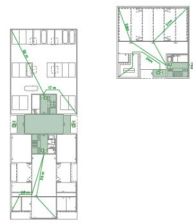


Perspektive Innenraum Würfel - Halle mit Blick zur Loggia und Weitsicht zum Murtensee

Brandschutz

Die beiden Schulgebäude erreichen nach der Brandschutzrichtlinie die Kategorie Gebäude mittlerer Höhe. Die brandschutztechnischen Anforderungen an die Fluchtwege werden mit den beiden separaten Treppenhäusern für das Schulgebäude erfüllt. Die Fluchtwege sind von 30m und eingetragten. In der Aula mit weiten stehenden Unternehmern (< QF=900m2) genug für die Entzündung ein Treppenraum.

Das bauliche Brandschutzkonzept sieht folgende Feuerwiderstände vor: Tragwerk R90, brandschutztechnische Geschosdecken und vertikale Fluchtwege R90, brandschutztechnische Wände und horizontale Fluchtwege E30. Das Treppenhäuser und Hausenträume sind eigene Brandschutzrisiko. Die übrigen Schulräume werden zu einer Nutzungseinheit zusammengefasst.



Schema - EG Brandschutz Konzept 1:500



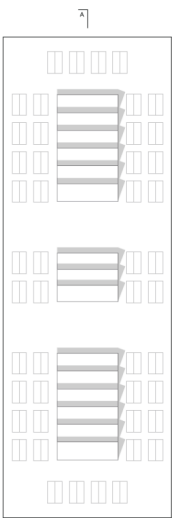
Schema - 1. OG Brandschutz Konzept 1:500



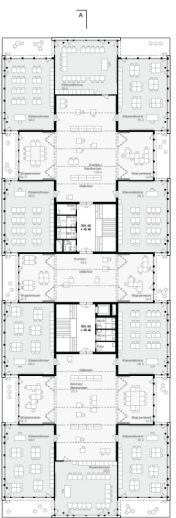
Zoom In - Fassadenmaterial, rot - grün Komplementärfarben

Neubau Oberstufenzentrum Röttschmatte, Ins BE

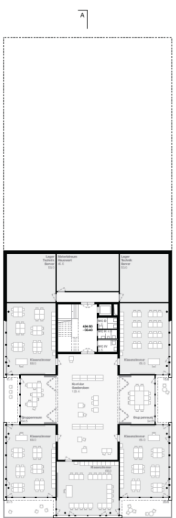
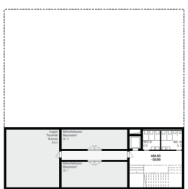




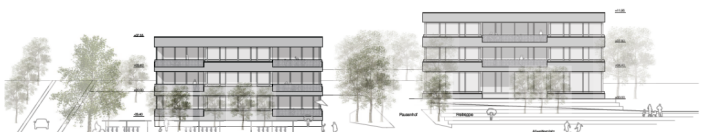
2. Obergeschoss 1:200



1. Obergeschoss 1:200



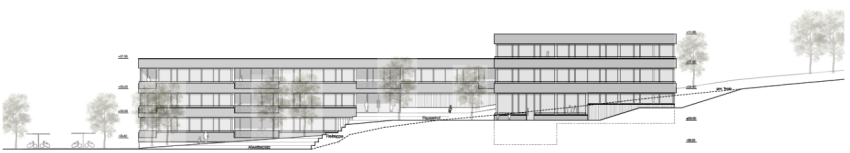
Garten- und Untergeschoss 1:200



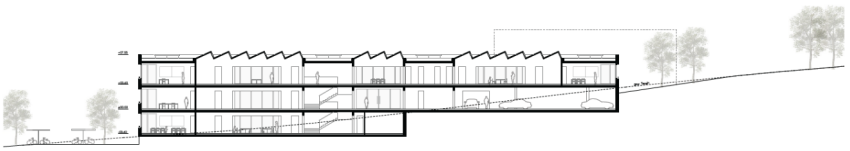
Ansicht Süd 1:200



Schnitt B - B 1:200



Ansicht Ost 1:200



Schnitt A - A 1:200

Neubau Oberstufenzentrum Röttschmatte, Ins BE

« DER SCHULSPAZIERGANG »

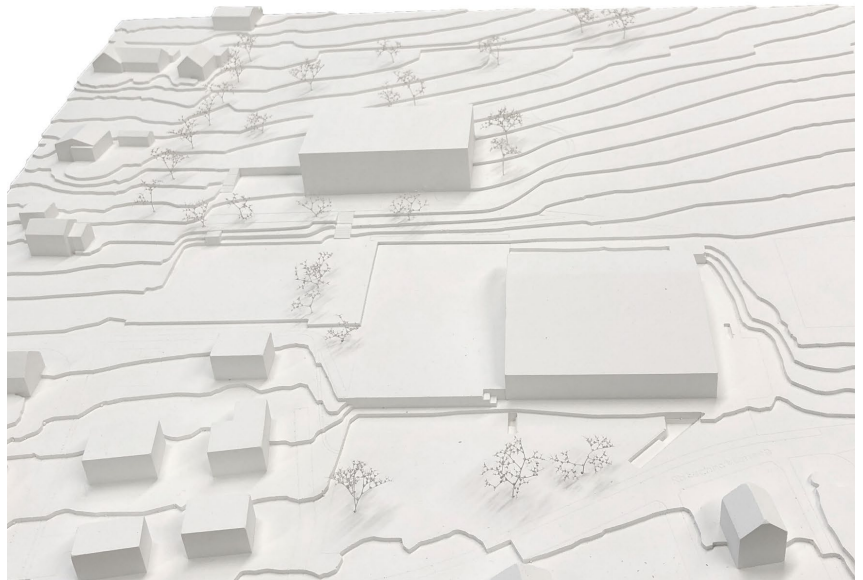
4. Preis – « DER SCHULSPAZIERGANG »

studio te GmbH, Zürich / Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld

## 9.2 Projekte erster Rundgang

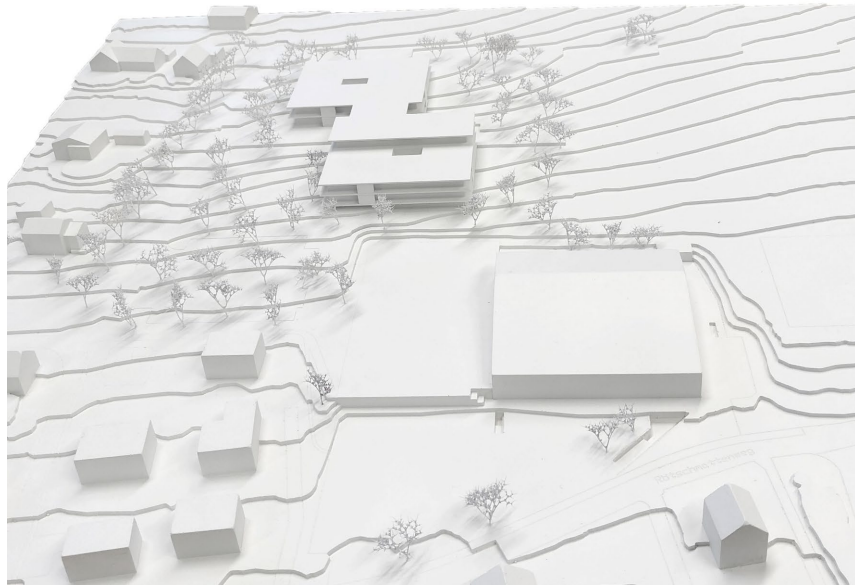
### **Ohne Rang - «ALBERT»**

Architektur	Stoa architectes Sàrl/ Stoa Architekten GmbH, Neuchâtel (Nachwuchsteam)
Mitarbeiter*innen	Pascal Deschenaux, Alain Brülisauer, Anne-Claire Gandor
Landschaftsarchitektur	Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern Charlotte Altermatt, Klara Jochim
Bauingenieur	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern Jan Stebler
Brandschutzplanung	Amstein+Walthert, Bern Daniel von Arb
Visualisierung	Nightnurses Images AG, Zürich



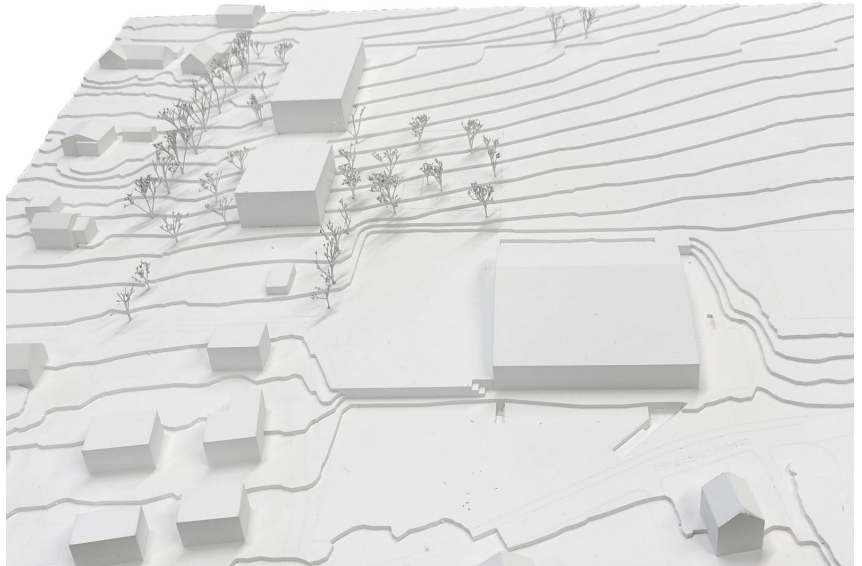
**Ohne Rang - «Berner Rosen»**

Architektur	Hertig Noetzli Architekten AG, Aarau
Verantwortlich	Miroslav Lazic
Mitarbeiter*innen	Janine Peuckert-Kalkof, Thomas Widmer, Margot Miklauschina
Landschaftsarchitektur	FreiRaum GartenLandschaften GmbH, Küttigen, Beat Bolliger



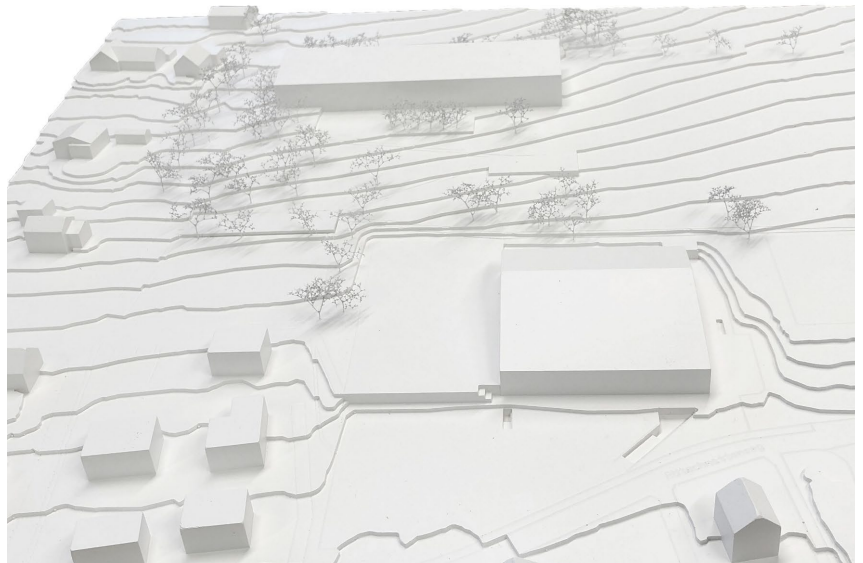
**Ohne Rang - «Borkafeste»**

Architektur BUREGA Architekten GmbH, Rorbas  
Verantwortlich Benjamin Ganz  
Mitarbeiter\*innen Ivo Bürgin, Manuel Biger, Svenja Frauenfelder,  
Benjamin Ziegler  
Landschaftsarchitektur Fischer Garten- und Landschaftsarchitektur  
AG, Embrach, Riccardo Nuzzi



**Ohne Rang - «CHAMP»**

Architektur                      WALDRAP AG, Zürich  
Verantwortlich                 Renate Walter, Sebastian F. Lippok  
Mitarbeiter\*innen             Julian Meier, Martin Wey  
Landschaftsarchitektur      ryffel + ryffel ag, Uster, Severin Menghini



**Ohne Rang - «Faber»**

**Architektur**

Verantwortlich

Mitarbeiter\*innen

**Brandenberger Kloter Architekten AG, Basel**

Oliver Brandenberger, Adrian Kloter

Daria Domagala, Veronika Mutalova, Cédric Odermatt, Dominique Herzog,

Sandra Schnitzler, Samuel Borer, Imre Csebits

**Landschaftsarchitektur**

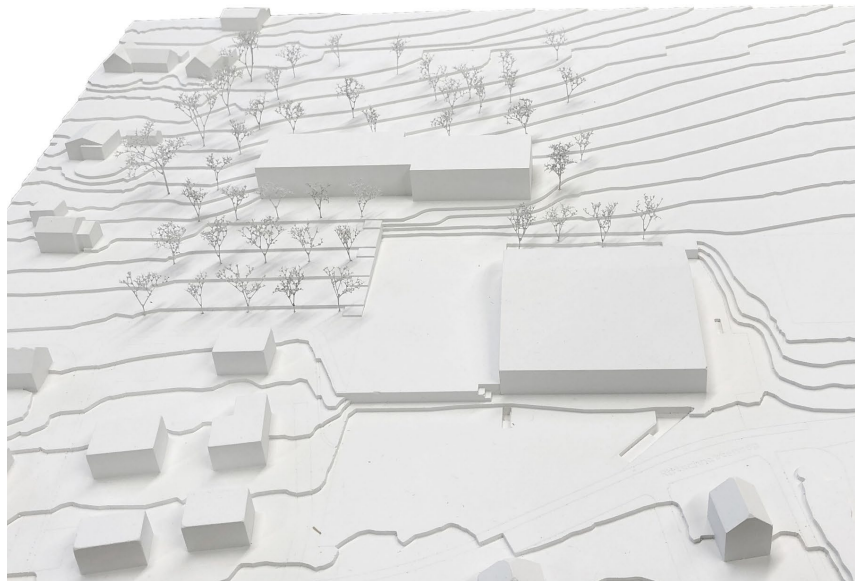
**Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel**

Beat Rösch, Kerstin Marx

**Bauingenieur**

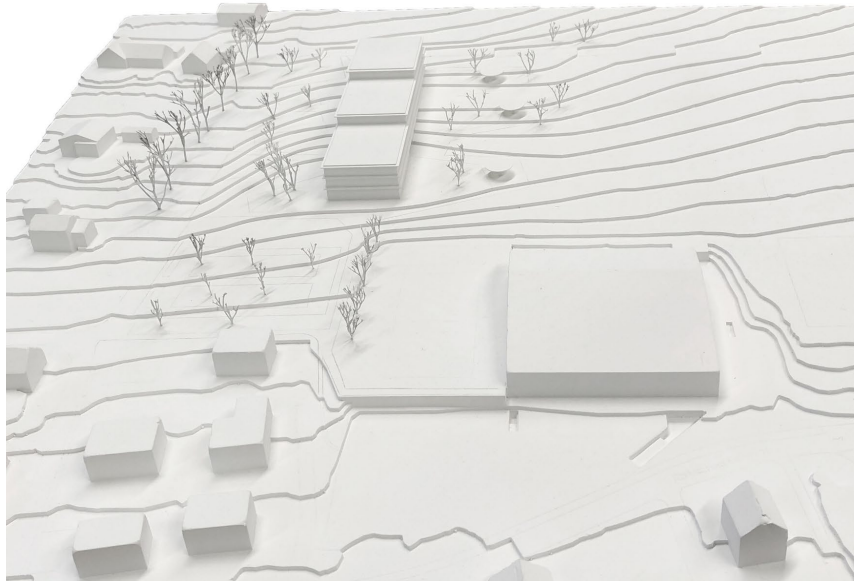
**HKP Bauingenieure AG, Baden,**

Matthias Bechter



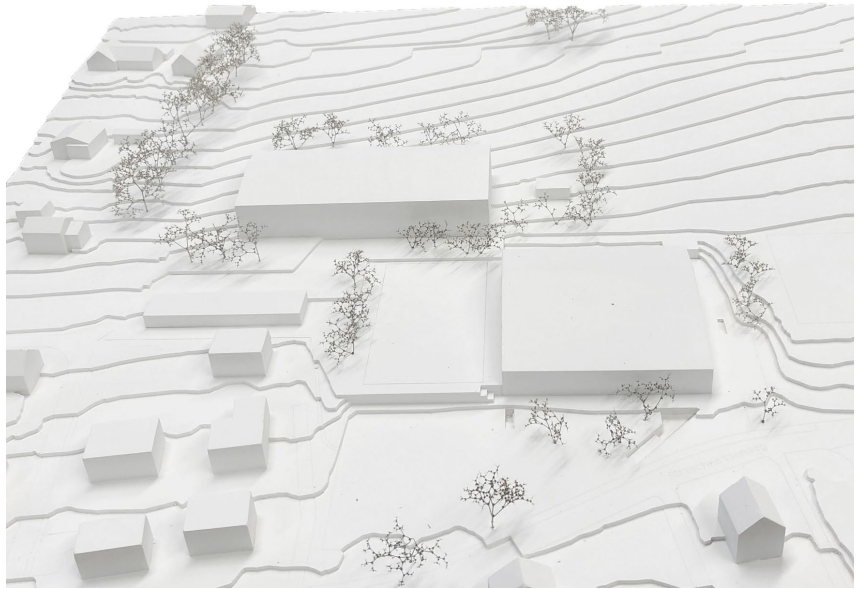
**Ohne Rang - «Hinder der neue Mur»**

Architektur	ARGE Winkelmann Architekten AG / MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich	Jürg Winkelmann, Stephan Haymoz, Manuel Jüni, Beat Buri
Mitarbeiter*innen	Jani Domingues, Maëlle Waeber
Landschaftsarchitektur	Hofmann Landschaftsarchitekten AG, Bern Andres Hofmann, Benjamin Broder



**Ohne Rang - «IN CORPORE»**

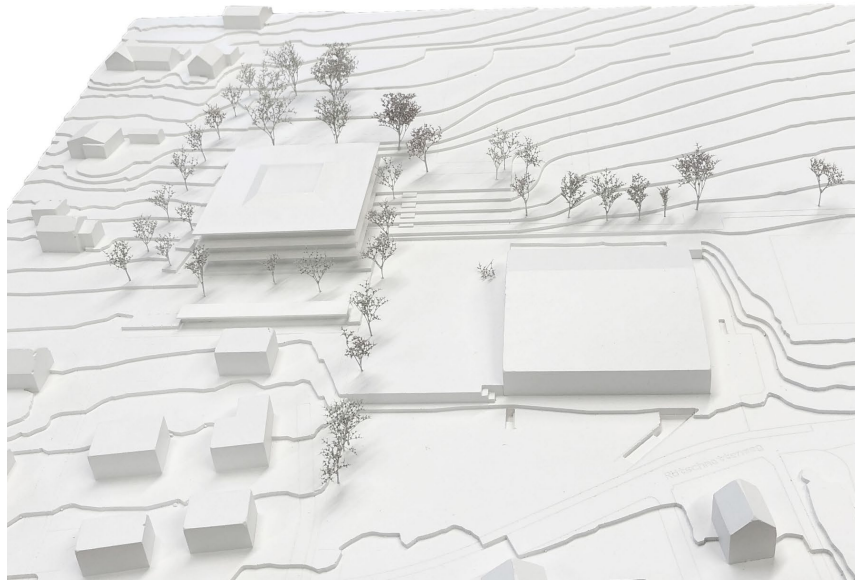
Architektur	ARGE Atelier Marcel Hegg / Roesti & Pereira GmbH SIA, Biel/Bienne
Verantwortlich	Marcel Hegg, Simon Roesti, Ana Pereira
Landschaftsarchitektur	Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern, Pascal Weber, Bettina Käppeli
Holzbauingenieur	Indermühle Bauingenieure HTL/SIA, Hansueli Bühlmann





**Ohne Rang - «LUMINIA»**

**Architektur** Bob Gysin Partner Architekten AG, Zürich  
Verantwortlich Marco Barberini, Marco Giuliani  
Mitarbeiter\*innen Franz Aeschbach, Nadia Crepez,  
Alexander Utecht  
**Landschaftsarchitektur** ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich,  
Kaspar Hartmann, Nuno Récio



**Ohne Rang - «noto»**

**Architektur**

Verantwortlich

Mitarbeiter\*innen

**Landschaftsarchitektur**

**Brandschutzplanung**

**Bauingenieur**

ern + heinzl Architekten, Solothurn

Christiane Ern, Simeon Heinzl

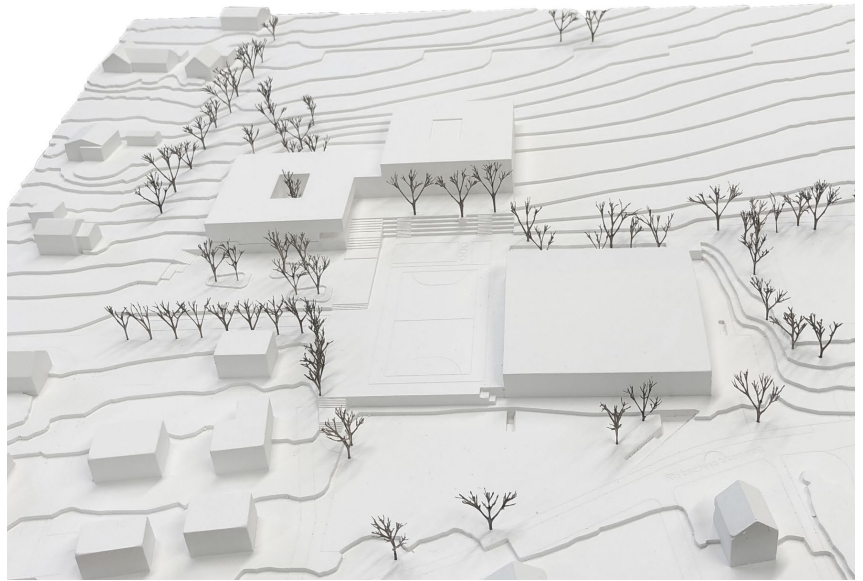
Lena Büttiker, Lisa Wittkowski

Johannes von Pechmann Stadtlandschaft,

Zürich, Johannes von Pechmann

FPE+, Baar, Felix Bönecke

WAM Planer + Ingenieure, Bern, Gilles Kehrli



**Ohne Rang - «TADA»**

Architektur

Translocal Architecture GmbH, Bern

Verantwortlich

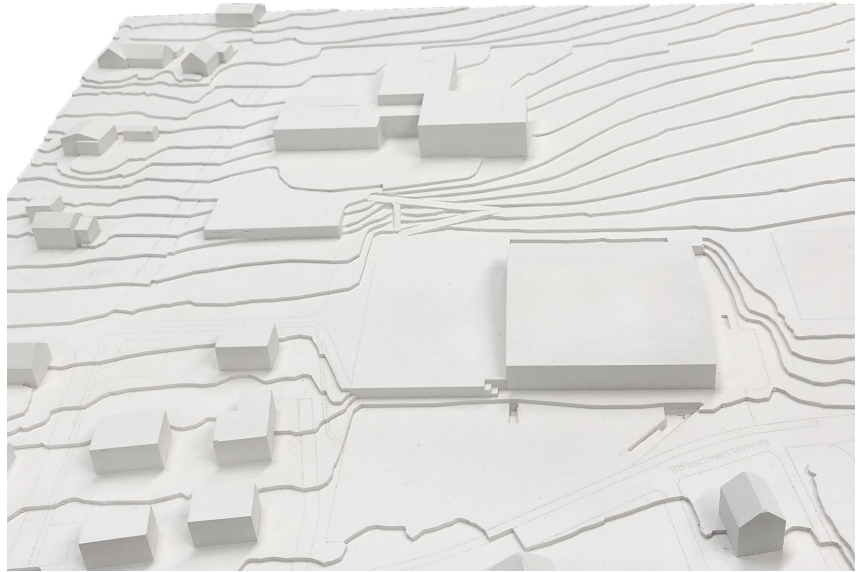
Marko Göhre, Helko Walzer

Mitarbeiter\*innen

Simon Klemmer

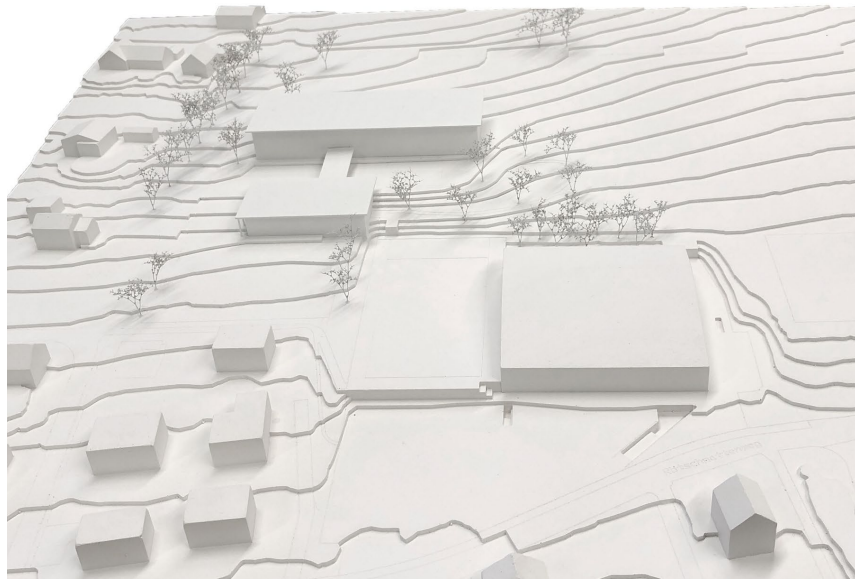
Landschaftsarchitektur

Hänggi Basler Landschaftsarchitektur, Bern,  
Simone Hänggi, Maurice Stalder



**Ohne Rang - «Vor der Mur»**

Architektur ARGE Raumzeit Architekten / L2A Architekten,  
Aarberg  
Verantwortlich Markus Schwab, Paul Rosser  
Mitarbeiter\*innen Carmen Gilbert, Sven-Axel Sachse, Marcel  
Abegglen, Eric Furer  
Landschaftsarchitektur Keller Freiraumplanung GmbH, Bütigen,  
Jürg Keller



**Ohne Rang - «Vue des Alpes»**

Architektur	3B Architekten AG, Bern
Verantwortlich	Franz Bamert, Martin Gsteiger
Mitarbeiter*innen	Miro Krieger, Fabian Michel, Mario Zurbriggen, Fionn Reichert
Landschaftsarchitektur	Metron Bern AG, Bern, Bettina Flück, Alexandre Roulin, Lukas Flühmann

